Nr. 41 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. Februar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7640. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lippeverlandes.

Kirchenglocken läuten im Korridor ....

Am Sonntag haben die deutschen Kirchenglocken in den deutschen Dörfern und Städten des polnischen Korridors läuten müssen! Zu einem Tedeum zu Ehren der polnischen Sache, zu einem traurigen und bitteren Gedenken an ein Unrecht, das Deutschland und besonders das Volk des deutschen Ostens niemals vergessen wird, weil es seine Existenz und seine gesunde Entwicklung bedroht und vielleicht auch unmöglich macht.

In den schweren Kämpfen, die die deutsche Nachkriegspolitik für die Lockerung der Versailler Friedensketten führen mußte, hat man das Joch im Osten zwar nicht vergessen, aber den Kampf um die Wiedergutmachung eines moralischen und historischen Unrechts doch für eine Zeit aufschieben müssen, die dem deutschen Volke eine gewisse Rückenfreiheit gibt. Die Abschnürung Ostpreußens durch den sogenannten polnischen Korridor vom deutschen Mutterlande ist ein so gewaltiger historischer, ethnographischer, ethnologischer und politischer Wahnsinn, daß selbst die Mehrheit der Völker, die einst gegen Deutschland im Felde standen, diese ungeheure Belastung eines dauerhaften Friedens eingesehen haben. Diese Erkenntnis gefällt sich allerdings nur in theoretischen Feststellungen, aber auch die theoretische Feststellung genügt uns. Vorderhand wenigstens. Denn sie zeigt, daß das deutsche Verlangen auf eine Revision der willkürlichen Grenzziehung im Osten zum mindesten Verständnis auch dort gefunden hat, wo man einst die Schaffung des Versailler Vertrages als eine der klügsten und weisesten Taten des schöpferischen Menschengeistes pries.

Wir wollen zunächst nachzuweisen versuchen, weshalb die Forderung auf eine Beseitigung des polnischen Korridors eine Forderung Europas, ja der Weltvernunft überhaupt zu sein hat. Wenn heute bei den Erkenntnissen des 20. Jahrhunderts ein Friede geschlossen werden soll, so muß dieser Friede, dies verlangt die Weltvernunft, ein dauerhafter Friede sein, der die Wiederholung kriegerischer Katastrophen möglichst verhindert und der Menschheit Ruhe und Zeit gibt, die Entwicklung ihrer Völker in gesunde Bahnen zu leiten. Die Entwicklung eines Volkes ist aber von seiner nationalen Einheit abhängig, sie muß also durch den Frieden, wenn er ein vernünftiger und weitsichtiger Frieden sein will, gewährleistet werden. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, wie es mit dieser Weisheit und Vernunft des Versailler Vertrages bestellt ist. Schweigen wir vom Westen oder von der zwangsweisen Verhinderung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland oder von dem Raub der deutschen Kolonien. Sprechen wir nur von dem langgedehnten, schmalen Landstrich, den die Welt heute den polnischen Korridor nennt und in dem am Sonntag die deutschen Glocken ein polnisches Freudenfest einläuten mußten. Der Korridor trennt Ostpreußen von seinem deutschen Mutterland ab. Ostpreußen hat dadurch 94 Prozent seines Verkehrs mit dem Westen Deutschlands eingebüßt, eine große Anzahl von Eisenbahnen, Chausseen und sonstige Verkehrswege sind zu toten Armen erstarrt. Einem Sechzigmillionenvolk sind so die lebenswichtigsten Adern abgeschnürt worden, das pulsierende Leben ist ins Stocken geraten, ein Fremdkörper unterbindet das natürliche Wachstum an Energien und bejahenden Lebenskräften.

Ein solch willkürlicher und gefährlicher Einschnitt in einen lebenden Organismus muß doch einen Sinn haben, zum mindesten eine Begründung, die diesem Wahnsinn etwas Vernünftiges andichten will. Die Begründung haben die Polen bei ihrem Sonntagsfreudenfest im Korridor zum soundsovielten Male zum besten gegeben. Weil eben die Bevölkerung des Landes Pomerellen bis zu 85 Prozent polnisch sei, weil eben die historische Forschung dem polnischen Korridor sein Recht gebe, weil eben der Zugang zum Meere für Polen eine Lebensnotwendigkeit sei und dieser Korridor die Gurgel darstelle, ohne die Polen nicht atmen und leben könne — eben deshalb sei der Versailler Friedensvertrag auf die Festsetzung der Ostgrenzen gekommen, die nach polnischer Ansicht nur eine gerechte, moralische und vernünftige Festsetzung sei. Deutschland fällt es nicht schwer, den Gegenbeweis für eine solch unrichtige Darstellung der Sachlage zu geben. Wenn jedes Volk das moralische Recht auf einen Zugang zum Meere haben müsse, dann müßte die gesamte Landkarte der Welt etwas auseinandergepinselt werden, dann könnte die Schweiz mit demselben Recht einen Korridor durch italienisches Gebiet nach dem Meere verlangen oder Südslavien etwas Ähnliches, Forderungen, die sicherlich einiges Kopfschütteln hervorrufen würden, wenn man sie stellen sollte. Was die historische Forschung anbelangt, so steht fest, daß das Land Pomerellen über 294 Jahre in deutschem Besitz gewesen ist, daß die Kultur des Landes deutsch ist, und daß nach der Volkszählung im Jahre 1910 von rund 950 000 Einwohnern des polnischen Korridors 60 Prozent Deutsche gezählt wurden. Das sind alles Wahrheiten, die durch Tatsachen nachzuweisen sind. Und die, wenn man sie alle zusammenträgt, den Stoff für die bittere und traurige Komödie liefern, die durch deutsche Kirchenglocken am Sonntag eine Art Apotheose bekommen sollte.

Sturz des Kabinetts Tardieu

Unerwartete Niederlage in der Kammer - Mit 5 Stimmen in der Minderheit geblieben

wtb. **Paris**, 17. Febr. **Die Regierung Tardieu ist heute nachmittag in der Kammer bei einer Abstimmung mit 5 Stimmen in der Minderheit geblieben. Die Abstimmung ergab 386 Stimmen gegen, 381 für die Regierung.**

Die Mitglieder des Kabinetts haben nach der Abstimmung in der Kammer eine kurze Beratung im Kammergebäude abgehalten und haben sich daraufhin zum Ministerpräsidenten Tardieu, der bekanntlich das Bett hüten muß, begeben, um ihn von dieser Abstimmung in Kenntnis zu setzen und im Einvernehmen mit ihm das Demissionsschreiben abzufassen. Dieses Schreiben wird wahrscheinlich im Verlaufe des Abends dem Präsidenten der Republik übergeben werden. Die Kabinettsmitglieder werden um 20.45 Uhr französischer Zeit von Tardieu empfangen.

Finanzminister Chéron und Kriegsminister Maginot haben den Ministerpräsidenten Tardieu über die Ereignisse, die sich heute abend in der Kammer abspielten, unterrichtet, während sämtliche in Paris anwesenden übrigen Minister in einem Nebenzimmer warteten. Ministerpräsident Tardieu verfaßte das Demissionsschreiben. Gegen ½10 Uhr französischer Zeit begaben sich sämtliche in Paris anwesende Minister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der das Bett hüten muß und mit Ausnahme des in London weilenden Marineministers Leygues und des in Genf weilenden Handelsministers Flandin, ins Elysee, wo sie dem Präsidenten der Republik das Demissionsschreiben des gesamten Kabinetts überreichten. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat die Demission des Kabinetts angenommen und die zurückgetretenen Minister gebeten, die Erledigung der laufenden Geschäfte zu gewährleisten.

Beim Verlassen des Elysee erklärte Briand den Journalisten, die ihn wegen seiner Abreise nach London befragten, er reise nicht nach London. Auf eine Frage nach dem Verbleib des Marineministers Leygues erwiderte Briand, es sei möglich, daß der Marineminister nach Paris zurückkehre.

Die Vorgeschichte der Niederlage des französischen Kabinetts

wtb. **Paris**, 17. Febr. Die Abstimmungsniederlage des französischen Kabinetts hatte folgende Vorgeschichte: Finanzminister Chéron hatte die Abtrennung des Artikels 3c, der eine Pauschalermäßigung der Steuer auf industriellen und Handelsgewinn für die im Geschäft ihres Mannes arbeitende Frau vorsieht, gewünscht und in diesem Zusammenhang die Vertrauensfrage gestellt. Der betr. Artikel war auf einen Antrag des der Maringruppe angehörenden Abgeordneten Denais zurückzuführen. Finanzminister Chéron erklärte, die Aufrechterhaltung dieses Artikels würde einen Einnahmeausfall von 60 Millionen Franken zur Folge haben. Er weigere sich, eine Abenteuerpolitik zuzulassen.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer, der radikale Abg. Malvy, forderte das Haus auf, gegen die Abtrennung dieses Artikels, also gegen die Regierung zu stimmen, denn dieser Artikel interessiere 700 000 oder 800 000 Kaufleute, während er das ganze Gleichgewicht nicht gefährde. Die Tatsache, daß es sich nicht um eine politische Frage handele, sei dadurch erwiesen, daß der der Maringruppe angehörige Abg. Denais den Antrag angebracht habe, und daß der Finanzausschuß, der eine andere Mehrheit habe, ihn befürworte. Der Abg. Denais selbst erklärte vor der Abstimmung, daß er angesichts der Vorbehalte des Finanzministers gegen seinen Antrag auf Abtrennung stimmen werde.

Die Kammer hat dann die Abtrennung des Artikels 3c mit 286 gegen 281 Stimmen abgelehnt. Die Regierung ist also mit 5 Stimmen in der Minderheit geblieben. Finanzminister Chéron und Justizminister Lucien Hubert verließen die Kammer, während man den Ruf hörte: Es lebe Tardieu!

Neue Absage an Hugenberg

Austritt des Kreisvereins Siegen aus der Deutschnationalen Volkspartei.

wtb. **Siegen**, 17. Febr. Der Kreisverein Siegen Stadt und Land der Deutschnationalen Volkspartei beschloß auf seiner gestrigen Jahreshauptversammlung mit großer Mehrheit den Austritt des Kreisvereins aus der Deutschnationalen Volkspartei, da man mit der Politik und den Methoden der Parteiführung nicht einverstanden sein könne. Dem Reichstagsabgeordneten Mumm wurde das Vertrauen ausgesprochen. Die Kreisvereine erklärten ihren Anschluß an den Christlich-Sozialen Volksdienst.

Schwere Erkrankung des Gesandten Dr. Koester

wtb. **Belgrad**, 17. Febr. Nach einem heute früh veröffentlichten Krankheitsbericht ist das Befinden des deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. Koester, der sich im Sanatorium Bratschar einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, infolge des Auftretens einer allgemeinen Vergiftung sehr ernst. König Alexander begab sich letzte Nacht persönlich ins Sanatorium, um sich nach dem Kranken zu erkundigen. Sämtliche Belgrader Kreise nehmen lebhaftes Interesse an dem Gesundheitszustand des Kranken.

Eröffnung der Zollwaffenstillstandskonferenz

wtb. **Genf**, 17. Febr. In Anwesenheit von etwa 140 Regierungsdelegierten, Sachverständigen und Beobachtern aus 34 Staaten, darunter 8 Oberseestaaten, wurde heute vormittag die Zollwaffenstillstandskonferenz von dem früheren dänischen Außenminister Graf von Moltke, eröffnet.

Neue Parteigründung in England

Die Partei des Vereinigten Imperiums.

wtb. **London**, 17. Febr. Der Zeitungsbesitzer Lord Beaverbrook kündigt die Bildung einer neuen politischen Partei an, die den Namen „Partei des Vereinigten Imperiums" führen wird. Der Hauptprogrammpunkt der neuen Partei soll der freie Güteraustausch innerhalb des gesamten britischen Imperiums sein.

Verschlimmerung im Befinden der Königin von Schweden

wtb. **Rom**, 17. Febr. Über das Befinden der Königin von Schweden wird folgendes Communiqué verbreitet:

Die Königin hatte gestern einen sehr schmerzhaften und langandhaltenden Anfall von Atemnot. Ihr Zustand ist ernst. Die letzte Nacht verlief ziemlich ruhig. Der König, der morgen nach Nizza fahren wollte, bleibt in Rom.

20 Menschen beim Fischen eingebrochen

Neun Todesopfer.

wtb. **Memel**, 17. Febr. **Ein schweres Unglück hat sich gestern auf dem Plateliai-See, etwa 30 km von Litauisch-Krottingen, ereignet. Am frühen Morgen war eine Anzahl Fischer aus Plateliai und Umgegend mit Schlitten auf den See hinausgefahren, um dort zu fischen. Nachmittags kehrten zwei Schlitten, die aneinander gebunden waren und von einem Pferd gezogen wurden, über das Eis zurück. Auf den beiden Schlitten befanden sich insgesamt 20 Personen. In der Mitte des Sees brach der erste Schlitten ein und riß den zweiten mit sich in die Tiefe. Mit großer Mühe gelang es einem der Fischer, sich zu retten und auch noch einen zweiten aus dem Wasser zu ziehen, der aus dem nächsten Dorf Hilfe holte. Insgesamt konnten 11 Personen gerettet werden. Acht Männer und eine Frau sind ertrunken.**

Schweres Eisenbahnunglück in England

Ein Zug infolge von Nebel auf einen anderen aufgefahren — 70 Fahrgäste verletzt.

wtb. **London**, 17. Febr. **Bei Ruther Glen in der Nähe von Glasgow hat sich heute abend ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignet. In dem dichten Nebel, der über der Gegend lag, ist ein Zug auf einen Vorzug aufgefahren. Nach Mitteilung der an den Bergungsarbeiten Beteiligten wurden etwa 70 Fahrgäste unter den Trümmern der zerstörten Wagen begraben und verletzt. Die Verwundeten wurden so schnell wie möglich teils durch Kraftwagen, teils in einem Sonderzug in die benachbarten Krankenhäuser geschafft. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.**

Ein Bräutigam von 108 Jahren

cnb. **Belgrad**, 17. Febr. Wie die „Pravda" meldet, ist der 108jährige Schlächter Ibrahim Gojan in der Gemeinde Djakowitza eine neue Ehe eingegangen. Seine Frau ist 30 Jahre alt. Gojan ist trotz seines hohen Alters kerngesund. Aus seiner ersten Ehe, die er vor 82 Jahren schloß, hatte er zehn Kinder.

Amerikanisches Katapult-Flugzeug verunglückt

wtb. **Washington**, 17. Febr. Wie das Marineamt bekanntgibt, ist ein von Bord des Schlachtschiffes „Nevada" vermittels eines Katapultes abgeschossenes Flugzeug explodiert. Der Führer des Flugzeuges, ein Marineleutnant, fand den Tod. Es ist dies der erste Unfall dieser Art. Bei den von der amerikanischen Marine verwendeten Katapulten werden die Flugzeuge mit Hilfe einer Pulverladung abgeschossen.

Die bei den kommunistischen Ausschreitungen auf den Opelwerken am Mittwoch verhafteten Landtagsabgeordneten Müller-Frankfurt (M. d. Preuß. Landtages) und Sumpf (M. d. Hess. Landtages) sind am Sonntag aus der Haft entlassen worden.

Preußens Wahlgesetz nicht verfassungswidrig

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes

wtb. **Leipzig**, 17. Febr. **In der Verfassungsstreitsache des völkisch-nationalen Blocks und der Volksrechtpartei gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes wurde heute mittag vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Entscheidung verkündet. Sie ging dahin, daß die Klageanträge zurückgewiesen und damit die Verfassungsmäßigkeit des preußischen Wahlgesetzes anerkannt wurde.**

In Begründung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes führte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, u. a. aus:

Der von den klagenden Parteien dem Staatsgerichtshof unterbreitete Streit über die Verfassungsmäßigkeit einiger Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes ist eine Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes im Sinne von Artikel 19 der Reichsverfassung. Zur Entscheidung dieses Streites ist der Staatsgerichtshof berufen, da kein anderes Gericht des Reiches oder des Landes Preußen dafür zuständig ist. Die Klagebefugnis beider Antragsteller ist zu bejahen, auch die der Volksrechtpartei.

Die Entscheidung in der Sache selbst muß deshalb zu Ungunsten der Antragsteller ausfallen, weil die von ihnen als mit dem Grundsatz der Gleichheit unvereinbar und daher als verfassungswidrig bezeichneten Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes mit den entsprechenden Vorschriften des Reichswahlgesetzes genau übereinstimmen. Es ist aber als verfassungsmäßig zustande gekommen anzuerkennen.

Nach Artikel 22, Abs. 1 der Reichsverfassung werden die Abgeordneten zum Reichstag — und nach Artikel 17, Abs. 1 ebenso die zum den Volksvertretungen der Länder — gewählt in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Der Staatsgerichtshof hat bereits mehrfach, zuletzt in seiner in einem württembergischen Verfassungsstreit ergangenen Entscheidung vom 22. März 1929 ausgesprochen, daß der Begriff der Gleichheit in diesen Verfassungsvorschriften formal gedeutet werden muß. Die dagegen erhobenen Einwendungen haben diese Auffassung nicht zu überwinden vermocht. Der Verfassungsgeber hat dem ordentlichen Gesetzgeber die Befugnis übertragen, das zur Ausführung der in Abs. 1 des Artikels 22 aufgestellten Grundsätze Erforderliche zu bestimmen. Diese Grundsätze sollen im Rahmen der Verhältniswahl verwirklicht werden. Ihre Erfüllung ist aber nur möglich, wenn dem Wahlgesetz ein gewisser Spielraum bei der Durchführung der großen Wahlgrundsätze gewährt wird, wenn es von ihnen nötigenfalls auch abweichen darf. Eine starre Bindung des künftigen Wahlgesetzgebers an jeden einzelnen dieser Grundsätze bis zur letzten Konsequenz durchzuführen, kann die Verfassung nicht bezweckt haben. Den Entschließungen des Gesetzgebers kann der Staatsgerichtshof nur dann entgegentreten, wenn sie offensichtlich der inneren Rechtfertigung entbehren, und wenn von ihnen deshalb mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie dem in Absatz 1 des Artikels 22 der Reichsverfassung zum Ausdruck gelangten Willen des Reichsgesetzgebers zuwider laufen.

Diese besonderen Voraussetzungen treffen bei den streitigen Bestimmungen nicht zu. Diese Vorschriften haben ihre Grundlage in der Erwägung, daß eine gewisse Zurückdrängung der kleinen Parteien erforderlich sei, um die Bildung einer parlamentarischen Regierung nicht übermäßig zu erschweren. Diese Erwägung vermag der Staatsgerichtshof nicht als unsachlich zu bezeichnen. Man kann auch nicht sagen, daß die aus diesem Grunde eingeführte Beschränkung der Wahlgleichheit über das vom Verfassungsgesetzgeber zugelassene Maß hinausgeht. Daraus ergibt sich, daß die von den klagenden Parteien gestellten Anträge zurückzuweisen sind.

Die Moratoriumsbestimmungen des Youngplanes

vdz. **Berlin**, 17. Febr. In der heutigen Sitzung der Vereinigten Reichstagsausschüsse machten die Minister Curtius und Moldenhauer eingehende Ausführungen über die Moratoriumsbestimmungen des Youngplanes. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß Deutschland keineswegs von diesen Bestimmungen leichtfertig Gebrauch machen könnte, da die Folgen eines solchen Schrittes unabsehbar sein könnten und insbesondere die Kreditmöglichkeiten Deutschlands erschüttert werden könnten. Von den Deutschnationalen wurde wiederum die Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Schacht zu den Verhandlungen gefordert, und dabei darauf hingewiesen, daß die Opposition lediglich Auskünfte zu erhalten wünsche und nicht etwa der Regierung Schwierigkeiten machen wolle. Von den Regierungsparteien wurde die Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten und anderer Sachverständiger abgelehnt, da die Sachverständigen naturgemäß nur rein subjektive Urteile abgeben können, während es sich bis jetzt hier um die große politische Linie handle. Da die Arbeiten des Ausschusses noch längere Zeit in Anspruch nehmen und auch das Ende der interfraktionellen Finanzbesprechungen noch nicht abzusehen ist, werden die Mittelparteien am Montag abend dem Reichstagspräsidenten vorschlagen, die für Mittwoch vorgesehene Tagung des Reichstages bis zur nächsten Woche zu verschieben. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß der Aeltestenrat diesem Vorschlage zustimmen wird.

Reichstagssitzung am Mittwoch abgesagt

vdz. **Berlin**, 17. Febr. Präsident Löbe hat die Plenarsitzung für Mittwoch abgesagt. Am Dienstag vormittag wird der Aeltestenrat des Reichstages über einen neuen Termin für die nächste Vollsitzung des Reichstages Beschluß fassen. In Betracht kommen der nächste Freitag oder der Montag der nächsten Woche.

Langsames Fortschreiten der parlamentarischen Verhandlungen

cnb. **Berlin**, 17. Febr. (Eigene Meldung.) Die parlamentarischen Verhandlungen sind heute nicht viel weiter gediehen.

Im interfraktionellen Ausschuß hat der Reichsfinanzminister heute nachmittag nur über die Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder Bericht erstattet. Daraus ist von besonderem Interesse, welche Form der Biersteuer jetzt im Vordergrunde steht. **Man denkt nun an ihre 75prozentige Erhöhung, wovon 50 Prozent dem Reich und 25 Prozent den Ländern zugute kommen sollen. Auf Antrag Bayerns soll die Verteilung unter den Ländern jedoch nach dem Maßstab des Aufkommens erfolgen, sodaß also die Länder, die den größten Teil der Steuer aufbringen, auch Anspruch auf die stärkste Quote bei der Verteilung haben.**

Nach der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses ist abends 7 Uhr das Reichskabinett zusammengetreten; es berät den Reichshaushalt weiter.

Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte bis in die späten Nachtstunden.

Hugenbergs Besuch beim Reichspräsidenten Hindenburg

Die Bedenken der Deutschnationalen gegen das Young-Abkommen. — Der Reichspräsident behält sich seine persönlichen Entschließungen vor.

cnb. **Berlin**, 10. Febr. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident heute mittag den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Geheimrat Hugenberg, und den Führer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren. Ueber den Besuch wird mitgeteilt, daß die beiden Herren ihre Auffassung über die mit dem Youngplan zusammenhängenden Probleme vortrugen und insbesondere ihre Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsfrage und der Nichterledigung der Saarfrage sowie der Untragbarkeit der dem deutschen Volke aus dem Youngplan erwachsenden Lasten darlegten.

Der Reichspräsident hat, wie es in der Mitteilung weiter heißt, diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und erklärt, sich **seine persönlichen Entschließungen bis nach Beendigung der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichstags vorbehalten zu müssen.**

Staatssekretär Meißner wohnte der Unterredung bei. Von unterrichteter Seite verlautet, daß der Reichspräsident Ende voriger Woche bereits den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und den Führer der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Brüning, empfangen hat. Weitere Empfänge von Parteivertretern beim Reichspräsidenten sind nicht vorgesehen.

Lipperland

Volkskirche und Sozialdemokratie

Unter dieser Ueberschrift erläßt der Unterbezirk Lippe der Sozialdemokratischen Partei im „Volksblatt“ vom 13. Februar eine offiziöse Erklärung, in der er von der sog. Lippischen Volkskirche abrückt. Weil die bürgerliche Presse versucht habe, die Volkskirche zu einer sozialdemokratischen Einrichtung zu machen, erklärt der Parteivorstand, „daß die Sozialdemokratische Partei mit der Volkskirche aber auch gar nichts zu tun habe. Die Sozialdemokr. Partei lehnt es ab, irgendeine weltanschauliche Gruppe, wie etwa die Lippische Volkskirche, als eine sozialdemokratische Einrichtung zu betrachten. Sie lehnt es auch ab, ihre Mitglieder zu irgendeinem Religionsbekenntnis oder auch zum Austritt aus irgendeiner Kirche zu verpflichten. Ob ein Mitglied Freidenker oder Gottgläubiger ist, berührt sein Verhältnis zur Sozialdemokratischen Partei nicht. Diese Toleranz gegenüber Religionsbekenntnissen und Weltanschauungen der Mitglieder der Soz. Partei ist das Gegenteil von Religionsfeindlichkeit.“

Diese Erklärung ist an und für sich zu begrüßen. Müßte doch dadurch irgendeine Unterstützung des fraglichen Gebildes der Lipp. Volkskirche fernerhin unmöglich sein. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Die Versammlungen der Volkskirche werden im „Volksblatt“ stets bekanntgemacht und sehr warm dazu eingeladen. Aber die Gottesdienste der Landeskirche oder die der anderen religiösen Gemeinschaften werden mit Stillschweigen übergangen, während die anderen lippischen Zeitungen regelmäßig den Gottesdienstanzeiger für den kommenden Sonntag bringen. Auch Notizen für Feiern religiöser Vereine und Berichte über stattgefundene Veranstaltungen werden nicht aufgenommen. Dagegen wird an nicht zu übersehender Stelle eine große Notiz über die Anmeldung zur Jugendweihe der Freidenker gebracht. Ist das Toleranz oder Parteinahme für bestimmte Weltanschauungsgruppen? Ferner stand schon mehrere Male im „Volksblatt“ eine Notiz über „Auszahlung von Erwerbslosenunterstützung“. In ihr werden die Kollegen namhaft gemacht, die sie auszahlen dürfen. Und wann sind diese Kollegen zu sprechen? An vielen der genannten Orte am Sonntag von 9 bis 11 oder 9.30 bis 11 Uhr vormittags, also zur Zeit der Gottesdienste. Ist das Toleranz gegenüber dem Religionsbekenntnis der Mitglieder, oder sollen dadurch die Kollegen am Gottesdienst verhindert werden? Absicht oder Gleichgültigkeit? Jedenfalls zeugen diese kurzen Angaben davon, daß bislang wohl im Parteiprogramm steht: „Religion ist Privatsache“, daß aber in Wirklichkeit Unparteilichkeit nicht befolgt wird. Es sollte uns freuen, wenn es anders würde und nach obiger Erklärung des Unterbezirks Lippe der Sozialdemokratischen Partei nun auch in Lippe gehandelt würde, auch im „Volksblatt“.

Die Einstellung von Offiziersanwärtern in das Reichsheer

Zahlreiche Gesuche um Einstellung als Offiziersanwärter müssen von den militärischen Dienststellen abschlägig beschieden werden, weil die Frist für die Meldungen abgelaufen ist.

Einstellungen erfolgen jährlich im April. Anmeldungen für April 1931 müssen jedoch schon in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1930, bei dem selbst gewählten Truppenteil angebracht werden. Vorbedingung für die Einstellung ist der Besitz des zum Universitätsstudium berechtigenden Reifezeugnisses einer Vollanstalt.

Nähere Auskunft über die Offizierlaufbahn gibt ein Merkblatt, das beim Reichswehrministerium angefordert werden kann.

Zwei Wilddiebe ermittelt

Wie wir hören, ist nunmehr durch die zuständigen Revierförster der seit längerer Zeit in den Waldungen bei Kohlstädt bemerkten Wilddieberei ein Erfolg zur Ermittlung der Täter beschieden gewesen. Durch zwei Staatsförster wurden am Sonntag zwei aus Kohlstädt gebürtige junge Leute auf frischer Tat ertappt. Einer der Wilddiebe hatte gerade einen Fuchs zur Strecke gebracht. Man nimmt an, daß diesen beiden Wilddieben auch die früher vorgekommenen Wildereien zur Last fallen.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Kl. 34. (260.) Lotterie.** 7. Ziehungstag. Es entfielen: 10 000 RM auf Nr. 344 070. 5000 RM auf Nr. 32 185, 46 965, 149 845, 338 795. 3000 RM auf Nr. 13 910, 48 211, 48 713, 148 578, 182 560, 395 756. 2000 RM auf Nr. 7385, 12 372, 26 634, 112 893, 144 256, 150 613, 165 543, 269 796, 284 625, 331 593, 334 911, 355 478.

Detmold

— **Zimmerbrand.** In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zur Paulinenstraße gerufen. Dort war in einem Zimmer des dem Café Brinkmann gegenüberliegenden Hauses Schmidt ein kleines Schadenfeuer ausgebrochen, das glücklicherweise sofort bemerkt wurde. Die Feuerwehr war schon 6 Minuten nach Alarmierung mit der Motorspritze zur Stelle und beseitigte sofort den Gefahrenherd. Nennenswerter Sachschaden ist nicht entstanden. Der Brand dürfte auf einen in dem bedrohten Zimmer stehenden Ofen zurückzuführen sein.

— **Jubiläum.** Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Getreidefirma Gustav Examus in Detmold konnte am gestrigen Tage der Lagerverwalter Wilh. Büngener, Hohe Straße 5, hierselbst, zurückblicken. Der Chef der Firma nahm Gelegenheit, Büngeners und seiner Arbeit vor dem gesamten Personal mit sinnigen Worten und dankbaren Herzens zu gedenken und ihm einen Sessel als Anerkennung zu überreichen mit dem Wunsche, daß der Jubilar diesen Stuhl noch lange Jahre in Rüstigkeit und körperlicher Frische in seinen Mußestunden benutzen möge. Wir schließen uns den sonst zahlreich eingegangenen Glückwünschen aufs herzlichste an.

— **Zu schnell gefahren.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern an der Straßenkreuzung beim Volkshaus. Dort rannte ein Personenkraftwagen mit einem Lieferauto zusammen. Es ist erheblicher Sachschaden zu verzeichnen. Der Zusammenstoß soll auf übermäßig schnelles Fahren zurückzuführen sein.

— **Er war zu höflich!** Gestern nachmittag erregte ein hiesiger Erwerbsloser, der des Guten zuviel genossen hatte, durch übertriebene Höflichkeit gegenüber älteren Leuten einiges Aufsehen. Da aber Belästigungen nicht ausblieben, mußte der Mann zur Ausnüchterung festgesetzt werden. In der Zelle tobte und schrie er aber dermaßen mehrere Stunden hindurch, daß er sich schließlich „nach getaner Arbeit“ wieder beruhigte und am Abend freigelassen werden konnte.

Der Zieglerdichter Friedrich Wienke †

Der lippische Ziegler- und Heimatdichter Friedrich Wienke ist gestern nachmittag in seinem Wohnort Brakelsiek im Alter von 66 Jahren plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben.

Die Trauerkunde wird in allen Lipperherzen tief empfundene Teilnahme auslösen, in allen, bei Jungen und Alten, bei Hoch und Niedrig, im Lande und jenseits seiner Grenzen. Denn wer kannte und liebte ihn nicht, den Sänger der sinnigen, innigen Zieglerlieder, der hoch- und plattdeutschen Gedichte, die dann und wann, früher öfter, später seltener in der Landeszeitung erschienen! Vor allen andern werden seine Berufsgenossen seinen Heimgang betrauern. Sie durften ihn mit Stolz den ihrigen nennen. Sie liebten ihn, sie sangen seine Lieder, er stand mit Freude am Beruf in ihren Reihen. Und alle Heimatfreunde trauern mit ihnen um seinen Tod. Denn in seinem Herzen wohnte eine starke Liebe zum Heimatlande, und sein Lied von der Heimat, dem Schwalenberger Land, wird erklingen, so lange im Tale die Niese fließt.

Von Angesicht werden ihn wenige gekannt haben, er war ein schlichter, bescheidener Mann, er lebte seinem Berufe, seiner Familie, seiner Kunst. Sein Leben war einförmig. In Brakelsiek ist er geboren — am 20. September 1863 —, dort hat er gelebt, dort ist er gestorben. Vom 14. Lebensjahre an ging er Sommer für Sommer auf Ziegelarbeit, im Winter trieb er noch ein Handwerk, die Schneiderei, und später, als er das Ziegeln aufgegeben hatte, die Zementwarenfabrikation. In seinem Häuschen am Wege in Brakelsiek floß sein Leben ruhig dahin, wenn auch von schwerem Leid nicht verschont. Er war ein einfacher und doch reicher Mann, reich nicht an äußeren Gütern, aber an den Gütern des inneren Lebens, an Zufriedenheit und Menschenliebe und Gottvertrauen. Er hatte nur Volksschulbildung genossen, und sein Beruf brachte ihm nur geringe geistige Anregung, aber er war eine tief angelegte Natur, ein Philosoph, der selbständig beobachtete und nachdachte, ein Mann von tiefem Gemüt und ernster Lebensauffassung, vor allem, er war ein Dichter, der in sich den Drang fühlte, sein inneres Erleben zu gestalten und darzustellen. Und in seinem Lebensbereich meisterte er die Sprache in wunderbar leichter und flüssiger Weise, schlicht und natürlich, treu und wahr. Darum verstanden ihn seine Volks- und Berufsgenossen so ganz und gar. Was in den Tausenden von jungen und alten Männern, die früher allsommerlich — wie noch jetzt — aus der Heimat hinauszogen, um in der Fremde Arbeit und Brot zu suchen, an innerem Leben vorhanden ist, was ihre Freude und Lust, ihr Leid und Kreuz, ihr



Hoffen und Sehnen ist, was sie bewegt bei der Arbeit und in der Ruhe, beim Abschied von der Heimat und bei der Heimkehr aus der Fremde, was sie erstreben für den Einzelnen und für die Gesamtheit — das alles hat Friedrich Wienke schlicht und einfach, aber wohllautend und erhebend ausgesprochen und ausgesungen. Es gibt wohl keine Lebenslage im Lebenslaufe des Zieglers, die er nicht im Liede besungen hätte. Darum wurde er mit Recht der Zieglerdichter genannt. Zwei Sammlungen seiner Gedichte sind in der Meyerschen Hofbuchhandlung erschienen: Die Zieglerlieder, von Pastor Zeiß in Schwalenberg herausgegeben, in erster Auflage 1899, liegen jetzt in 4. Auflage vor; später erschien eine zweite Sammlung: Bleomen twisken Steunen.

Das Hochdeutsche wie seine Schwalenberger Mundart beherrschte der Dichter mit gleicher Meisterschaft. Wenn wir seine Gedichte lesen, so tritt das geistige Bild des Dichters vor unsere Seele in seiner edlen Einfalt und Treue, in seinem Pflichtbewußtsein und seiner Arbeitsfreudigkeit, in seiner Fröhlichkeit und seiner Frömmigkeit. Wir sehen ihn als Knaben, wie er sich tummelt in seiner schönen Heimat, wie er Holz liest im Walde und als Ziegenhirt seinen Blick schweifen läßt übers Nieetal bis zur Egge und zum Teutoburger Walde. Wir sehen ihn an der Bahre des Vaters stehen und wandern mit ihm hinaus in die unbekannte Ferne, die den Knaben reizt, und wo ihn doch das Heimweh packt, wo dann das schwere Los des Zieglerlebens ihm zuteil wird in seinen mancherlei Gestalten. Die Poesie des Zieglerlebens, die es auch gegeben hat, trotz aller Schwere, hat keiner so wahr und treu, so herzlich und tröstlich gesungen wie Friedrich Wienke. Und nun erst die Freude der Heimkehr und des Wiedersehens, das Glück der Liebe und Ehe, der Friede des Hauses und der Familie, die Stimmungen des Gemüts im Wechsel des Naturlaufs — wie schlicht und innig ist das alles zum Ausdruck gebracht! Daß bei einem so frohen und guten Menschen auch der Humor nicht fehlte, das bedarf kaum der Erwähnung. Wenn manche dieser kleinen, schönen Stimmungsbilder uns lebhaft an ähnliche Gedichte Theodor Storms erinnern, so klingen viele seiner Heimatgedichte an Friedrich Wilhelm Webers Sang von Dreizehnlinden an. In zahlreichen und angesehenen deutschen Zeitschriften sind die „Gedichte des geistvollen und gemütvollen Dichters im Zieglerkittel“, wie sie eine Besprechung nennt, eingehend besprochen und literarisch gewürdigt worden. Der schönste Erfolg aber und besonders für den Dichter war der, daß die Lieder in den Kreisen der deutschen Ziegler sich allgemein eingebürgert haben und dort fleißig gesungen werden.

Nun ist der liederreiche Mund verstummt. Aber der edle Same, den der Dichter mit seinen Gaben in seine Mitwelt ausgestreut hat, wird weiterhin wachsen und Frucht tragen. Er wird die Ideale dieses treuen, frommen Mannes hell und leuchtend erhalten über der Arbeit seiner Berufsgenossen und über der Heimat seiner Volksgenossen bis in ferne Zeit.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo in Lage

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Lage, hatte für Sonntag abend in Schröders Gesellschaftshaus am Bahnhof zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Schon kurz vor 8 Uhr war der Saal voll besetzt, Späterkommende konnten nur noch mit einem Stehplatz vorlieb nehmen; bedauerlicherweise waren sogar zahlreiche Personen wegen Ueberfüllung des Saales gezwungen, umzukehren.

Um 8¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende des Ortsvereins Lage, Herr Kaufmann Schmuck, die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Dr. Hugo, und bat herzlichst darum, den Ausführungen des Redners in Ruhe zu folgen und sich in einer eventuell anschließenden Aussprache von persönlichen Verunglimpfungen freizuhalten und nur sachlich Stellung zu nehmen.

Um dem Verständnis für den im Reichstag zur Debatte stehenden Young-Plan näherzukommen, holte Herr Dr. Hugo in seinen Ausführungen weit aus. Der Redner schilderte den Leidensweg des deutschen Volkes von Anbeginn des verlorenen Krieges, über die Revolution, Genf, Locarno, Dawes-Plan und zweiten Haager Konferenz.

Nach Aufzeichnung der nicht unwesentlichen Vorteile, die im Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan liegen, ging Herr Dr. Hugo des näheren auf die Stellung der Parteien zu der zweiten Haager Konferenz ein. Die Deutsche Volkspartei, die dem verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann gern auf seinem dornenreichen Wege der deutschen Außenpolitik gefolgt ist, stellt sich auch heute, in vollem Verantwortungsbewußtsein, hinter das von den beiden volksparteilichen Ministern Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer auf der zweiten Haager Konferenz vollendete Vertragswerk. Nicht leichten Herzens! Es gibt jedoch leider keinen anderen Ausweg, um der schwer darniederliegenden deutschen Wirtschaft und dem deutschen Volke, das endlich nach Ruhe verlangt, zu helfen. Der gewaltige politische Erfolg Stresemanns, die Befreiung der Rheinlande, ein Erfolg, der erst durch die Geschichte seine Würdigung erfahren wird, wird schamloserweise neben anderen wirtschaftlichen Erfolgen von Deutschen selbst als eine Angelegenheit lächerlichster Art dargestellt. Was die finanzielle Erfüllung des Young-Planes angeht, so hält Herr Dr. Hugo diese nur dann für möglich, wenn parallel zur Verabschiedung des Young-Planes durch eine in Angriff genommene Finanzreform die ungeheuerliche steuerliche Belastung der gesamten deutschen Wirtschaft genommen wird. Ein Drittel des Gesamtaufkommens der deutschen Wirtschaft wird ihr durch steuerliche, soziale usw. Abgaben entzogen. Mit der Finanzreform müssen notwendigerweise die Verwaltungs- und Reichsreform marschieren. Die Sparsamkeit muß mehr denn je oberstes Gesetz jeder deutschen Verwaltung überhaupt sein. Nur durch ein sofort begonnenes großes Reformwerk in Deutschland wird es möglich sein, den so notwendigen innerpolitischen Frieden sicherzustellen.

Der etwa 1¾ Stunden dauernde Vortrag wurde allseitig mit sichtlichem Interesse aufgenommen, so daß am Schluß ein lebhafter Beifall dem Redner zuteil wurde.

In der Aussprache meldeten sich der Nationalsozialist Dr. Fuhrmann-Hiddesen, und das Mitglied des „Physiokratischen Kampfbundes“, Heiligenstühler. Wegen der mehr als unsachlichen Ausführungen des Nationalsozialisten und der bedeutungslosen kurzen Ansprache des Kampfbündlers, versagen wir es uns, des näheren auf den Inhalt der Diskussionsreden einzugehen.

Für Herrn Dr. Hugo war es ein Leichtes, in seinem Schlußwort die beiden Debatteredner abzufertigen.

Mit einem Mahnwort an alle Anwesenden, inmitten aller wirtschaftlicher und kulturellen Not nunmehr endlich den Weg zur Versöhnung und Einigung im Bürgertum bewußt zu suchen und zu finden, schloß Herr Kaufmann Schmuck die anregend und mit starkem Beifall aufgenommene Versammlung.

— **Aufgeklärt.** Am Sonnabend wurde in der Zeit von 5—6 Uhr nachmittags von dem Flur des Hauses Krumme Straße 16 ein Handkorb entwendet. Als Täter wurde ein junges Ehepaar aus Heidenoldendorf ermittelt. Der Korb konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

— **Der Jugendbund für entschiedenes Christentum** feierte am Sonntag sein 8. Jahresfest. Bei dem Gottesdienst an der reformierten Stadtkirche sang der Chor des feiernden Vereins zwei Lieder: „Jetzt ist die angenehme Zeit“ und „Hast du Jesum? Seele sprich. Sieh, dein Heiland liebt auch dich“. Die Predigt hielt Jugendpfarrer Müller-Gütersloh über Petri Fischzug.

Am Nachmittage fand im festlich geschmückten Vereinshaussaale die Feier statt. In großen Schriftzeichen war zu lesen: „Die Jugend dem Herrn geweiht“, „Jesus unser Führer“, „Jesus für die Jugend“, „Durch Kreuz zur Krone“. Posaunenschall grüßte die Besucher, die bis auf den letzten Platz den großen Saal füllten. Das Begrüßungswort knüpfte an den 105. Psalm, dessen erste Verse auch dem Jahresbericht, den Herr Hülle erstattete, zugrunde lagen. Im Verlauf der Feier wechselten gemeinsam gesungene Lieder mit Chorliedern vom Detmolder und Salzufler Jugendbund und Liedern zur Laute vom Berlebecker Verein und dem Detmolder Jugendbund. Verschiedene Gedichte und der Dialog: „Den Herrn gefunden“ vervollständigten mit Posaunenvorträgen die Vortragsfolge, in deren Mittelpunkt die Ansprache von Herrn Jugendpfarrer Müller stand über das Wort: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“. Der Redner erfreute sodann alle Anwesenden durch seinen Gesang des 100. Psalms. 19 Vereine hatten größere oder kleinere Vertretungen entsandt, die alle mit einem sorgfältig ausgewählten Bibelspruch dem feiernden Jugendbund ein Losungswort für das neue Jahr mit auf den Weg gaben. Von 7 Vereinen waren schriftliche Grüße eingetroffen, ebenso von Generalsuperintendenten D. Weßel und Pastor van Senden als Leiter des Detmolder evangelischen Jugendringes.

Das Jahresfest des Jugendbundes war eine tiefe Feier, voll Kraft und Ernst und Freudigkeit. So war das Schlußlied ein Dankeswort aus aller Herzen „Herr, du hast uns reich gesegnet, und bist so freundlich uns begegnet, daß wir dein Nahesein gespürt“. Möchten viele junge Mädchen und junge Männer sich unseren christlichen Jugendvereinen anschließen, um in einer versuchsreichen Welt inneren Halt, Kraft und Sieg aus dem Wort Gottes zu schöpfen und zu beweisen.

— **In der Sportschule auf dem Schützenberge** legt man die letzte Hand an die Vorbereitungen für die Lehrgänge des Jahres 1930. Die beiden ersten Lehrgänge, vom 5. bis 14. März und vom 4. bis 16. April, sind der Allgemeinheit vorbehalten. Man rechnet namentlich auch mit jungen Männern, die im landwirtschaftlichen Beruf tätig sind und sich zu Lehrern und Führern eignen, da das Hinaustragen einfacher und gesunder Leibesübungen auch auf das Land von größter Bedeutung für die Gesunderhaltung von Leib und Seele unserer heranwachsenden Jugend ist. Die Anmeldungen bei der Sportschule für den Märzlehrgang müssen in den nächsten Tagen erfolgen.

— **Drunter und Drüber, das karnevalistische Ereignis!** Unter großer Beteiligung gestaltete sich am Sonnabend in den großartig geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses der Maskenball des Detmolder Männerchors „Frohsinn“ zu einem glänzenden Erfolg. Ohne auf alle Einzelheiten dieses Abends näher eingehen zu wollen, muß man doch die Feststellung machen, daß seit vielen Jahren ein Maskenball in dieser Aufmachung und Fröhlichkeit in Detmold nicht in Szene gegangen ist. Der Männerchor „Frohsinn“ darf versichert sein, daß ein fröhliches Publikum noch oft und gern dieser Stunden rauschenden Vergnügens gedenkt.

— **Wem gehört das Rad?** Auf dem hiesigen Personenbahnhof ist ein Herrenfahrrad gefunden worden. Das Rad, das auf der Schelle die Firmeninschrift „Fahrradhaus Alfred Wessel“ trägt, kann bei dem Pförtner des Personenbahnhofes besichtigt werden.

— **B. D. A.-Schülergruppe.** Die Rednerin des nächsten Vortragsabends der B. D. A.-Schülergruppe des Oberlyzeums, die am 24. Februar spricht, Maria Kahle, ist Westfalin. Im Jahre 1922 verließ sie als Mädchen ihre deutsche Heimat. Der Kriegsausbruch, den sie in der Fremde erlebte, erweckte in ihr die Dichterin. In Wort und Schrift wurde sie in Südamerika zur Vorkämpferin des deutschen Gedankens. Von Stadt zu Stadt zog sie als Rednerin und kämpfte für ihr deutsches Vaterland. Ihr im Jahre 1916 erschienenes Buch „Liebe und Heimat“ war bald in allen deutschen Häusern zu finden. Als auch Brasilien dem Deutschen Reiche den Krieg erklärte, trat sie, trotz aller Anfeindungen, offen für die deutsche Ehre ein. — Auf ihren Vortrag darf man mit Recht gespannt sein. Gesangliche Darbietungen werden den Abend umrahmen. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch in der Marktdroguerie Köhler.

— **Strandfest des Schwimmvereins.** Auf das Strandfest des Schwimmvereins, das am 1. März in den Sälen des Hotels „Stadt Frankfurt“ stattfindet, sei bereits jetzt aufmerksam gemacht. Die schon jetzt getätigten Vorbereitungen lassen den sicheren Schluß zu, daß das Fest auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Die künstlerische Leitung des Abends, die Herr Tanzlehrer Schäffer übernommen hat, bürgt für originelle Ueberraschungen. (Siehe kommende Anzeige.)

— **Landestheater.** Mittwoch, 19. Febr., von 19.45 bis 22 Uhr, im Abonnement letzte Vorstellung der entzückenden, erzgebirgischen Sittenkomödie „Kater Lampe“ von Rokenow.

— **Die Landestheater-Lichtspiele** bringen ab heute den großen Welterfolg „Die große Parade“. Dieser Film, der überall das lebhafteste Interesse hervorrief und als wertvolles Kulturdokument bezeichnet wurde, entrollt ein wunderbares, heiteres Bild von dem größten tragischen Erlebnis, das die Menschheit durchgemacht hat. Eine gerundete Handlung, in deren Mittelpunkt John Gilbert und Renée Adorée stehen, knüpft die unendlich wahrheitsgetreu, jedoch nicht ohne viel Humor aufgenommenen Szenen aus dem Hinterlande, der Etappe und von der Front. Der Regisseur King Vidor schuf mehr als ein Kulturwerk, er gab Ethos. Er machte einen Propagandafilm für den Frieden mit den besten stärksten und feinsten Mitteln, die es hierfür gibt: der Wahrheits- und der Menschenliebe. — Eine ganz ausgezeichnete exotische Filmgroteske ist „Der Löwe ist los“, die der „großen Parade“ vorausgeht. Douglas Mc. Lean, Constance Howard und ein erlesenes Ensemble tragen dazu bei, die beschwingte Handlung zu beleben. (S. auch Anzeige.)

— „**Autobus Nr. 2**“ im Modernen Lichtspielhaus. Dieser Film ist ein echtes, rechtes Volksstück, in dem der Ehekonflikt des Autobusschaffners Fritz Marunge geschildert wird. Das pulsierende, jagende Tempo der Weltstadt Berlin, der hastende Großstadtverkehr vom eleganten Kurfürstendamm durch das Zentrum Berlins hinaus in das Arbeiterviertel der Landsberger Allee ist als Hintergrund der Geschehnisse in packenden Bildern festgehalten. Eine Autoverfolgungsjagd mitten durch den dichtesten Verkehr bildet einen der Höhepunkte dieses an neuartigen Einfällen und Gefechten überreichen Filmschlagers. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Fritz Kampers, Lee Parry und der kleinen Marion Mirimanian. Die weiteren Rollen sind von einem ausgezeichneten Ensemble belebt. Die Berliner Verkehrs-A.-G. hatte für die Außenaufnahmen ihre Autobusse zur Verfügung gestellt. — Voraus geht das sensationelle Filmwerk „Der Mann mit der eisernen Faust“, in dem der bekannte Cowboydarsteller eine seiner charakteristischen Haupttollen spielt. (Siehe auch Anzeige.)

— **Städtisches Oberlyzeum i. E.** In der am Sonntag veröffentlichten Gewinnliste der Jubiläumslotterie ist zu setzen: 50 Mark Nr. 10 004 (anstatt 1004).

Als angelaufen ist eine braun-weiße Hündin gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind innerhalb acht Tagen beim Landratsamt Detmold (Zimmer Nr. 10) geltend zu machen, andernfalls anderweit über das Tier verfügt wird.

Bad Salzuflen

— **In der reformierten Kirche** fand am Sonntagabend ein Gemeindeabend beider evangelischer Gemeinden von Bad Salzuflen statt, der den Zweck hatte, Aufschluß zu geben über die Stellungnahme des Kirchenvorstandes zu dem Ersuchen des Verbandes religiöser Sozialisten um Ueberlassung der Räumlichkeiten des reformierten Gemeindehauses zu Versammlungszwecken und aufzuklären über Wesen und Wirken der Kirche, wie es im Sinne einer rechten Verkündigung und Auslegung des Evangeliums liegt. Zunächst verlas Herr Pastor Tölle den gesamten, zwischen dem Kirchenvorstande und dem Vorstand des Landesverbandes religiöser Sozialisten getätigten Schriftwechsel, aus welchem sich schließlich die Ablehnung des in Rede stehenden Gesuchs ergeben hat. Ohne sich weiter dazu zu äußern, schloß er mit dem Texte des ersten Kapitels des Galaterbriefes, in welchem sich der Apostel Paulus gegen diejenigen wendet, die das Evangelium anders predigen, als es durch die Offenbarung Jesu Christi empfangen wurde. Darauf erläuterte Herr Superintendent Peters in großen Zügen die Bedeutung der nicht von Menschen, sondern von Gott durch die Ausgießung des heiligen Geistes begründeten Gemeinschaft der Heiligen, die als unsichtbare Kirche besteht, solange noch Menschen auf Erden wandeln und die in Verkündigung des Evangeliums und Einhaltung der Sakramente eine lebendige Wirkung entfaltet. Ihr gegenüber steht die von Menschen gegründete, sichtbare Kirche, die, sei es als Staats- oder Landeskirche, ihre eigene Verfassung hat, die nach menschlichen Gesichtspunkten geregelt und demgemäß aufrechterhalten ist. Mit sichtlich tiefer Bewegung gab der aus innerster Ueberzeugung sprechende Redner mancherlei Schwächen und Uebelstände zu, verwahrte sich aber gegen den Vorwurf, daß der Geistlichen Rede ein Geschwätz sei, und bat inständig, dieser so schwer geprüften und blutend am Boden liegenden armen Kirche die Treue zu halten, ihr in Liebe zu helfen und im Glauben an Gottes Wort fest zu bleiben. Mahnungen, die aus ehrlichem, gläubigem Herzen kommen, und in ihrer schlichten Ueberzeugungskraft einen nachhaltigen Eindruck machen mußten! — „Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete“, das war der Text, den sich Herr Pastor Metzger dann noch als Grundlage für seine Ausführungen über den Dienst der Kirche am Volke nahm. Man weiß, daß sich gerade in dieser Frage schwere Angriffe der Gegner gegen die Kirche richten, und daß es nicht leicht ist, den erhobenen Vorwürfen wirkungsvoll zu begegnen. Herr Pastor Metzger hielt sich an die ihm gewordene Aufgabe, das Wirken der Kirche im Geiste des göttlichen Evangeliums, ihren Dienst als Herold des Wortes Gottes und als treusorgender guter Hirte zu zeigen und im festen Glauben an den Erlöser die wesentliche Grundlage jeder wahrhaft christlichen Gemeinschaft zu erkennen. Auch seine Ausführungen fanden entgegenkommendes Verständnis, und nach gemeinsamem Gebet und Gesang wurde dieser bedeutungsvolle Gemeindeabend beschlossen.

— **Die ersten Militärkonzerte** fanden im wiedereröffneten Kurhause am Sonntag statt, und der zahlreiche Besuch bewies, wie großer Beliebtheit sich schon jetzt diese Veranstaltungen erfreuen. Leider schlug das den Tag über anhaltende schöne Wetter gegen Abend um, und verwandelte mit einem plötzlich losbrechenden Schneegestöber binnen kurzem Stadt und Wald und Feld in die prächtigste Winterlandschaft, die bei dem nachts einsetzenden Frost anscheinend auch noch von längerer Dauer sein wird, als man anfangs dachte. Aber wie dem auch sei: das Kurhaus ist wieder offen, die Militärkonzerte haben schon begonnen, da darf der Frühling nicht mehr lange auf sich warten lassen!

— **Konzert-Theater- und Vortragsvereinigung.** Die nächste Veranstaltung am Montag, 24. Febr., bringt ein Konzert der berühmten Pianistin Ludka Kolessa.

— **Im Fundbüro** ist ein Geldbetrag abgegeben worden.

— **Vom Bade.** Die täglichen Unterhaltungskonzerte finden zunächst nur nachmittags von 4—6 Uhr auf der Kurhausterrasse statt. Sonnabends und Sonntags sind auch Abendkonzerte. An Wochentagen ist der Eintritt frei.

— **Kammer-Lichtspiele.** Nach einer Novelle des französischen Dichters Merimée hat die Fox-Film-Gesellschaft einen großen Film: „Die Liebe vom Rigaunen stammt ....“ hergestellt, der nunmehr ab heute zur Aufführung gelangt. Mit einem Kostenaufwand von mehr als 4 Millionen Mark wurde ein internationales Filmwerk geschaffen, das überall, wo es gezeigt worden ist, das Publikum zu begeistertem Beifall hinriß. Unter der Regie Raoul Walshs, des heute populärsten Regisseurs der Vereinigten Staaten, spielt ein auserlesenes Ensemble erstklassiger Darsteller, wie Dolores del Rio, die auch in Deutschland mit ihren Filmen Triumphe über Triumphe errungen hat, Victor Mclaglen und Don Alvarado. — Spanien mit seiner Sonne, seinen herrlichen Landschaften, Spanien mit seinen leidenschaftlichen Menschen, seinen Stierkämpfern, seinen Klaeunern, das ist das farbenprächtige Milieu dieses Films. — Wohl die erfolgreichste Komödie der deutschen Bühne, die eigentlich niemals vom Repertoir der deutschen Theater verschwunden ist, ist die Komödie von Robert Fröhlich: „Dyckerpotts Erben“. Es ist eine Erbschaftsgeschichte von überwältigendem Humor, eine glänzende Satire auf die „Lachenden“ Erben. Die Fox-Europa-Produktion hat diesen überaus lustigen Stoff zum Vorwurf eines Films gemacht, der den zweiten Teil des heutigen Programms bestreitet. (Siehe auch Anzeige.)

Schötmar

— **Jugendlehrgang über die Alkoholfrage.** Im Rahmen des Jugendlehrganges sprach am Dienstag, dem 11. Februar, Oberarzt Dr. Müller, über die Wirkung des Alkohols auf Körper und Geist. Der Redner sprach einleitend über die Herstellung der alkoholischen Getränke und wies auf die ungeheuren Verluste an Nährstoffen hin, die wir durch die Erzeugung von alkoholischen Getränken erleiden. Der Alkohol, so führte er weiter aus, ist unbedingt als ein Giftstoff anzusehen. Wenn es auch wahr ist, daß er im Organismus verbrennt, so kann er — eben wegen seiner Giftigkeit — doch nicht als Nährstoff gelten. Die „wärmende“ Wirkung, die man ihm nachrühmt, ist gerade im Ernstfalle höchst trügerisch. Schließlich führt er auch den Muskeln nicht „Kraft“ zu, sondern wirkt nur als Peitsche auf das Nervensystem. Seine Wirkung auf die geistigen Fähigkeiten wird durch die Assoziationsversuche aufgehellt, die ergeben haben, daß der Alkohol die wertvollen inneren Assoziationen auf Kosten der geringerwertigen äußeren und der wertlosen Klangassoziationen vermindert. Die inhaltreichen, überaus klaren Ausführungen des Redners, die durch Lichtbilder erläutert wurden, waren aufs beste geeignet, die aufmerksam lauschenden jugendlichen Hörer, die den Saal fast bis auf den letzten Platz füllten, in den nicht immer ganz leichten Stoff einzuführen. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Am Mittwoch dem 19. d. Mts., 19½ Uhr, spricht Prof. Dr. Klatt über Alkohol und Jugend.

— **Bürgerverein.** Der Bürgerverein veranstaltet am kommenden Mittwoch einen interessanten Vortragsabend. Vortragender ist Herr Ferdinand Nicolai-Berlin. Er spricht über „Das Deutschtum in der Hohen Tatra und in Siebenbürgen“. Die Kritiken über den Vortrag und den Redner selbst sind glänzend, so daß mit einem genußreichen Abend gerechnet werden kann.

— **Viehmarkt** findet am kommenden Donnerstag auf dem Alteteichplatz statt.

Lage

— **Die 26. Gründungsfeier des Eisenbahnvereins Lage** hatte wieder einmal die große Turnhalle am Jahnplatz bis auf den letzten Platz gefüllt. Es wird behauptet, daß sich noch nie so viele Besucher bei festlichen Gelegenheiten dort einfanden, wie am Sonntag beim Fest unserer Eisenbahner. Im festlich geschmückten Saal grüßten von der Bühne her die Signalmaste. Nach einleitenden Musikstücken sprach Fräul. Brand einen gehaltvollen Prolog, worauf namens des Vorstandes Herr Moshage die Gäste in herzlichen Worten begrüßte. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Musikstücke und humoristische Vorträge. Hier zeigten die Eisenbahner, daß sie nicht nur im strammen Dienst der Eisenbahn, sondern auch auf der Bühne des Theaters Vorbildliches zu leisten vermögen. Es wurde so brillant gespielt, daß die Zuhörerschaft sich vor Lachen gewälzt hätte, wenn nur Platz genug vorhanden gewesen wäre. Die Darsteller ernteten wohlverdienten, stürmischen Beifall. Die Aufführung der Operette „Waldvöglein“ war ein Glanzstück. Sämtliche Darsteller hatten sich in ihre Rollen derart eingelebt, daß man nur darüber eine Stimme des Lobes hörte. Herzlicher Beifall und schöne Blumenspenden wurden den Spielern zuteil. Bei frohem Tanz hielten die Besucher noch einige Zeit aus. Heute hält der stramme Dienst alle wieder in seinen Bann, aber gerne gedenken sie noch der frohverlebten Stunden, die am Sonntag das Fest der Eisenbahner bot.

— **Elternabend im „Amtshaus“.** Zu dem am Sonntagabend stattgefundenen Elternabend des G.D.A. hatten sich zahlreich Eltern, Freunde und Gäste eingefunden. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Emil Rasche, begrüßte die Gäste des Abends. Es folgten weitere Ausführungen des Jugendobmanns, worauf der Geschäftsführer des G.D.A. über das Thema: „Was wir wollen und was wir sind“ sprach. Der Schulleiter der Fortbildungsschule, Herr Köller, überreichte sodann den Preisträgern der Berufswettkämpfe die vom Reich zugeteilten Preise. Es waren für die 20 Teilnehmer insgesamt 10 Preise vorgesehen, von denen ein Preis vom Bezirk Rheinland-Westfalen, zwei

dort ein schöner Raum entstanden, nachdem die Malermeister gründlich darin gearbeitet haben, groß genug, um etwa 100 Personen im Notfall zu fassen. Am vergangenen Freitagabend wurde er zu seinem neuen Zweck durch eine kleine Feier eingeweiht, zu der sich der Kirchenvorstand, der Kirchenchor, der Jungmädchenverein, die Konfirmanden und einige sonstige Freunde der Sache eingefunden hatten. In der Einweihungsrede wurde unter anderem auch des heimgegangenen Oberwegemeisters Winter gedacht, auf dessen Anregung der stattliche Kirchenchor gegründet ist. Mit vieler Mühe hat er ihm die ersten Lieder eingeübt, die am Weihnachtsfeste und am Neujahrstage, von ihm selbst noch dirigiert, zur Freude der Gemeinde vorgetragen wurden, und dann wurde er ganz unvermutet nach kurzem harten Leiden in fast jugendlichem Alter von dieser Welt fortgerufen. Der Kirchenchor wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. In dem Lehrer Reineke in Barntrup hat er einen Nachfolger gefunden, der den Chor im Geiste des Entschlafenen weiter leiten wird. —Hoffentlich bringt der neue Vereinsraum zum Segen der Gemeinde dem kirchlichen Leben reiche Anregung und bewährt sich als eine Einrichtung, die bald niemand mehr missen möchte.

— **Neuer Gemeindesaal.** Die Kirchengemeinde hat einen neuen Gemeindesaal erhalten. Er befindet sich in den alten Posträumen, die infolge der Verlegung des Postamtes frei geworden sind. Am Freitag abend erfolgte die Einweihung. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Kirchengemeinde, einen Versammlungsraum für außerordentliche Veranstaltungen zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Der Konfirmandenunterricht findet von jetzt ab nicht mehr in der Rettorschule statt. Am Donnerstag wurde schon die erste Konfirmandenunterrichtsstunde im Gemeindesaal abgehalten. Der neugegründete Kirchenchor kann jetzt auch in diesem neuen Versammlungsraum seine regelmäßigen Übungsabende beginnen. Das Amt des Chorleiters hat Herr Reineke übernommen.

— **Unglücksfall.** Zwei spielende Kinder wurden von einem Auto erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Glücklicherweise sind sie ohne ernstliche Folgen davongekommen. Das eine Kind hatte nur Hautabschürfungen, während das andere vom Unglücksplatz fortgetragen und zum Arzt gebracht werden mußte.

— **Funkverein.** Aus Anlaß der vielen Störungen, über die die hiesigen Radiohörer zu klagen haben, hat sich ein Funkverein gebildet. Die Vorbesprechungen hatten in einer früheren Versammlung schon stattgefunden. Es ist vorerst geplant, von jedem neueintretenden Mitglied ein Eintrittsgeld von 0,50 ℳ und weiterhin einen Monatsbeitrag von 0,20 ℳ zu erheben, um die Apparate beschaffen zu können, mit deren Hilfe man die Störenfriede ausfindig kann. Zum Funkwart wurde Herr Schmidts gewählt.

Blomberg

— **Orgelweihe und -Konzert.** Am vergangenen Sonntag erfolgte im Hauptgottesdienst die Weihe der neuen Orgel. Musikdirektor Schramm-Detmold verstand es in meisterhafter Weise, dem Kunstwerk meisterhafte Töne zu entlocken. Mächtig brausten die Chorwerke von Bach, Händel, List, Mendelssohn u. a. durch die geheiligten Hallen, und jeder Anwesende war begeistert über die wunderbaren Darbietungen. Der Hauptgottesdienst sowie das Orgelkonzert war sehr gut besucht. Interessant ist es, etwas über den Aufbau der neuen Orgel zu erfahren. Die Orgel besitzt 30 Register, von denen jedes 56—68 Töne und Pfeifen versieht. Von diesen Pfeifen ist die größte 5,35 m und die kleinste 5 mm groß. Insgesamt sind 2035 Holz- und Metallpfeifen, z. T. geigenähnliche Streicher, eingebaut. Hinzu kommen noch die Zungenregister, wie Trompete, Posaune und Oboe. Die Uebertragung von der Taste bis zur einzelnen Pfeife geschieht durch sieben Millimeter starke Bleirohre. Von diesen sind ca. 2000 Meter verwandt. Die an der Vorderfront angebrachten 72 Pfeifen klingen nicht mit. Die Orgel selbst steht in einem geschlossenen Gipsgehäuse und besitzt nach vorn verstellbare Jalousien. Die Winderzeugung geschieht durch ein elektrisch angetriebenes Ventilatorengebläse. Nunmehr ist der langgehegte Wunsch der Kirchengemeinde, eine neue Orgel zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Diese wird sicherlich viel dazu beitragen, die Kirchenbesucher zu erbauen und den Gottesdienst noch feierlicher zu gestalten.

— **Arbeitslosigkeit.** Die Arbeitslosigkeit hat ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Aufsenberufe sind mit mehr als der Hälfte beteiligt. Entlaktungen sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Zurückhaltung in der Aufnahme neuer Bauprojekte hielt an. Zögernd setzen sich die Anforderungen der Landwirtschaft fort. Die hiesige Industrie ist leidlich beschäftigt, desgleichen das Handwerk, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Hereinbringung von Aufträgen zur Zeit schwierig ist. Im hiesigen Bezirk gleichen sich die Ab- und Zugänge aus, immerhin sind 1350 Arbeitslose vorhanden.

— **Unfall am Dampfkessel.** In einer hiesigen Stuhlfabrik versuchte ein Ersatzheizer die Feuerung mit Spähnen und Sägemehl zu beschicken. Hierbei schlugen die Flammen zurück und verletzten den Heizer so stark im Gesicht und an der rechten Hand, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Freiwerdende Lehrerstelle.** Die durch die ausgeschiedene Lehrerin Frl Ramm freiwerdende Stelle führte zwecks Neubesetzung in der letzten Stadtverordnetensitzung zu einer längeren Debatte. Es wird ergänzend berichtet, daß der Antrag des Stadtrates, die Ostern freiwerdende Lehrerstelle nicht wieder zu besetzen, im Stadtverordnetenkollegium mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Somit liegt ein Differenzbeschluß vor und es muß gemäß Gemeinde-Verfassungsgesetz noch einmal in gemeinsamer Sitzung über denselben Punkt abgestimmt werden. Hoffentlich wird dem Wunsch und dem dringenden Bedürfnis der Schule Rechnung getragen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Febr. Diebstahl. In der Nacht zum 16. d. M. gegen 12½ Uhr wurde einem Autobesitzer aus seinem vor der Gastwirtschaft Schnute in Heidenoldendorf aufgestellten Wagen eine wertvolle braune, hell- und dunkelgestreifte Decke entwandt, die an den Kanten braun eingefaßt ist. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

Heidenoldendorf, 17. Febr. Fröhlichkeit ist Trumpf! Unter diesem vielversprechenden Motto sind die Vorbereitungen für den am kommenden Sonnabend in dem prächtig geschmückten und mit blendenden Lichteffekten ausgestatteten Saale des Obernkrugs stattfindenden Maskenball im vollen Umfange aufgenommen worden. Bei einem sehr niedrigen Eintrittspreis ist weitesten Kreisen die Möglichkeit gegeben, ein großes karnevalistisches Ereignis mitzumachen. Wir verweisen schon heute auf die in dieser Woche erfolgenden Ankündigungen im Anzeigenteil.

Hiddesen, 17. Febr. Lichtbildervortrag. Am Sonnabend, dem 22. Februar abends 8 Uhr, wird Fregattenkapitän a. D. Walter Brandt in der „Frischen Quelle" in Hiddesen bei freiem Eintritt einen Lichtbildervortrag über Kriegsmarine und Kolonien halten. Alle, die den Marine- und Kolonialgedanken mit fördern wollen, sind herzlich willkommen.

Heiligenkirchen, 17. Febr. Angetrunkener Kraftwagenführer. Ein aus Detmold stammender Kraftwagenführer, der zuviel Alkohol genossen hatte, verlor beim Durchfahren der Ortschaft die Gewalt über seinen Wagen und fuhr auf ein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Motorrad auf, das dabei zertrümmert wurde. Der herbeigerufene Gendarmeriebeamte nahm dem unzuverlässigen Fahrer den Wagen ab und ließ ihn durch eine andere Person nach Detmold bringen. Ein Strafmandat wird sicherlich nicht ausbleiben. — Im Interesse der Öffentlichkeit kann nicht genug auf die zahlreichen Unfälle hingewiesen werden, die leider schon durch angetrunkene Kraftwagenführer entstanden sind. Bei derlei Fahrlässigkeiten, die die schlimmsten Folgen nach sich ziehen können, ist die schärfste Strafe durchaus am Platze.

Diestelbruch, 17. Febr. Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, wird in unserer Schule vom Ortspfarrer Bibelstunde gehalten werden. Besonders die älteren Gemeindeglieder seien darauf aufmerksam gemacht.

Herren-Oesbe, 17. Febr. Eine Prüfung der Invalidenkarten erfolgt für die Gemeinde am Mittwoch, 19. Febr., in der Zeit von 9½—4 Uhr, in der Gastwirtschaft Meier in Belfort. Näheres gibt der Gemeindevorsteher bekannt.

Eichholz, 17. Febr. Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde einem jungen Mann, der die Maskerade im Dreierkrug besuchte, aus einem Vorraum zum Tanzsaal ein Mantel gestohlen. Die betreffende Person, die den Mantel an sich genommen hat, ist erkannt und wird ersucht, sich umgehend im Hause Heidenoldendorf Nr. 299 zu melden, da sonst strafrechtliche Verfolgung erfolgen wird.

Bentrup-Lohbruch, 17. Febr. Es fehlte der Sportplatz. In der letzten Generalversammlung beschloß der Ballspielverein Bentrup-Lohbruch seine Auflösung, da es trotz vieler Bemühungen nicht möglich war, einen Sportplatz zu erhalten.

Bad Meinberg, 15. Febr. Preismaskenball. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am kommenden Sonntag in den festlich geschmückten Räumen des Kaffee-Restaurants „Rheinwald" ein großer Maskenball mit vielen Ueberraschungen statt. Da hier nur dieser eine Maskenball stattfindet, wird es an dem nötigen Besuch nicht fehlen.

Holzhausen-Externsteine, 15. Febr. Der Verkehrsverein hielt am Mittwoch, 12. Febr., im „Lindenhof" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stemme, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, gab einen kurzen Geschäftsbericht über Fremdenwerbung und Fremdenverkehr und machte die Mitglieder auf die Notwendigkeit zur Mitarbeit an der Pflege des Heimatsinns aufmerksam. Sodann verlas der Schriftführer, Herr Branding, die Niederschrift des letzten Versammlungsprotokolls und gab darauf einen ausführlichen Tätigkeitsbericht vom verflossenen Jahr, aus dem zu entnehmen war, daß der Fremdenverkehr auch im letzten Jahre eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Beide Berichte wurden von der Versammlung begrüßt und genehmigt. Der Vereinskassierer, Herr Herrde, gab den Kassenbericht und den Haushaltsplan zur Kenntnis. Auch sie wurden genehmigt. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der alten Mitglieder, neu hinzugewählt wurde Herr Ad. Mesch. — Der folgende Punkt der Tagesordnung war der Arbeitsplan für 1930. Es wurde beschlossen, eine neue Werbeschrift sowie einige Reklamesachen herauszugeben. Im nächsten Monat soll ein großer Werbeabend mit Lichtbildervorträgen usw. stattfinden. Ueber verschiedene schlechte Wege soll an die zuständigen Behörden berichtet werden. — Da die Zeit schon ziemlich weit vorgeschritten war, mußten verschiedene Punkte auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die rege Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch fernerhin uneigennützig sich in den Dienst des Fremdenverkehrs der lippischen Heimat setzen möchten.

Heesten, 17. Febr. Aufgeklärt. Am Sonnabend wurde einem hiesigen landwirtschaftlichen Arbeiter ein guter Anzug gestohlen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zu einer Wohnungsdurchsuchung in Detmold, bei der der Anzug wieder herbeigeschafft werden konnte. Der Täter hatte aber schon von der Sache Wind bekommen und noch am Sonnabend das Weite gesucht. Nach ihm wird gefahndet.

Pivitsheide, 17. Febr. Verhaftet. Wegen Urkundenfälschung und Betruges im Rückfalle wurde der Reisende Robert F. von der hiesigen Gendarmerie festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. F. hat ein Geständnis abgelegt.

Augustdorf, 15. Febr. Bausparkassen-Vortrag. In der Multhauptschen Wirtschaft fand am Donnerstag abend ein Vortrag über das öffentliche Bausparwesen statt. Er war veranstaltet von der Lippischen Landesbausparkasse. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Herr Lükermann von der Lipp. Landesbank erläuterte ausführlich an der Hand von Lichtbildern die Vorzüge des kollektiven Bausparens und hob insbesondere die Sicherungen der öffentlichen Bausparkasse gegenüber dem System der meisten privaten Bauspargesellschaften hervor. Alle öffentlichen Sparkassen in Lippe sind gern bereit, Interessenten auf Wunsch jede gewünschte Auskunft zu erteilen und sie nach jeder Richtung hin kostenlos zu beraten.

Billinghausen, 17. Febr. Schon wieder ein Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend ist bei dem Landwirt Walter Lohmann hierselbst ein Einbruch ausgeführt. Die Diebe drangen durch das Kellerfenster in den Keller und entwandten Lebensmittel, Brot, Butter, Fleischwaren und Weckgläser mit Obst. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Gendarmeriestation Pivitsheide entgegen. Zweifellos ist dieser Einbruch mit den Einbrüchen bei Mellies und Kuhlmann sowie mit dem Einbruchsversuch in Helpup in Verbindung zu bringen.

Müssen, 17. Febr. Eine Prüfung der Invalidenkarten erfolgt für die Gemeinde am Donnerstag, dem 20. Februar, in der Zeit von 9½—4 Uhr, in der Gastwirtschaft Büker in Breitenheide. Näheres gibt der Gemeindevorsteher bekannt.

Amt Brake

Bösingfeld, 16. Febr. Fleckenvertreter-Sitzung. In der letzten Versammlung der Fleckenvertretung waren sämtliche Mitglieder und vom Vorstand Herr Riethof anwesend. — Zum Antrag Hilkemeier u. Gen., Steine betr., wird beschlossen, die Steine an der Höchte den Antragstellern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Die Abmachungen, die der Gemeindevorstand betr. Abfuhr von Mutterboden am Wege im Siedlungsgelände getroffen hat, werden gutgeheißen und angenommen. — Der Zuschlag für die fraglichen Rohre an der Rintelschen Trift bis zum Grundstück Wehrmann wird Herrn Hoffmeister zum Preise von 2,50 RM. pro Rohr erteilt. — Bevor zum Weg Hummerbruch—Lütgenberg Stellung genommen wird, soll erst von der Gemeinde Alverdissen die Zustimmung der Ausgemeindung eines kleinen Landstreifens an diesem Wege abgewartet werden. — Zwei Vorkaufsrechtlachen werden von der Gemeinde abgelehnt. — Ein Schreiben des Landratsamts betr. Wegebau in der Ebenföh wird zur Kenntnis genommen. — Die bisher von Herrn Chr. Lange gepachtete Flößwiese wird an Frau Wwe. Brüggemann weiter verpachtet. — Die Wasserbaukommission schlägt der Gemeindevertretung vor, die Wasserleitung im Südhagen zu bauen. Das Projekt soll ausgeschrieben werden, gleichzeitig wird der Gemeindevorstand beauftragt, mit den Interessenten betr. freiwilligen Zuschuß zu verhandeln. — Nach einer kurzen Pause führt der Vorsitzende etwa folgendes aus: Herr Bürgermeister Schwabedissen, der lange Jahre die Geschäfte unserer Gemeinde geführt, verläßt uns in den nächsten Tagen. Seiner Arbeit sind in erster Linie die Vergrößerung des Wasserbassins und der Ausbau der Wasserleitung zuzuschreiben. Sein ganzes Interesse widmete er den Anlagen und Verschönerungen an der Mittelstraße, dem Ausbau des Siedlungsgeländes usw. Im Namen der Gemeindevertretung dankt der Vorsitzende für die im Dienste der Gemeinde geleistete Arbeit und wünscht Herrn Schwabedissen für seine weitere Tätigkeit vollen Erfolg. — Für die in nächster Zeit vorzunehmende Bürgermeisterwahl wird die Kommission beauftragt und bevollmächtigt, mit den Kandidaten zu verhandeln, die Wahl erfolgt kommissarisch bis zu einem Jahr, der Dienstvertrag wird kurz vor Ablauf der kommissarischen Probezeit abgeschlossen. Gegen 11 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Hiddesen, 18. Febr. Zur letzten Ruhe. Unter überaus großer Beteiligung wurde am Sonntag der nach langem Leiden verschiedene Lehrer Paul Brunsmeier zur letzten Ruhe geleitet. Bei der Trauerfeier hielt der Geistliche nach einem Liedervortrag des Schülerchors eine ergreifende Ansprache. Sodann nahm der Lippische Lehrergesangverein von seinem Mitglied ebenfalls durch ein Lied Abschied. Die vielen Vereine, die dem Sarge folgten, legten Zeugnis davon ab, welcher Wertschätzung sich der viel zu früh Verstorbene allgemein erfreute. Den Angehörigen, die erst vor zwei Jahren einen Trauerfall zu beklagen hatten, bringt man allseits größte Teilnahme entgegen. Dem Toten ist ein ehrendes Gedenken gewiß. Möge er in Frieden ruhen.

Amt Schötmar

Schlangen b. Salbach, 16. Febr. Eine Prüfung der Invalidenkarten erfolgt für die Gemeinde am Freitag, dem 21. Februar, in der Zeit von 9½—4 Uhr, bei Gastwirt Kramer in Lindemannsbusch.

Amt Blomberg

Hummersen, 17. Febr. Baulust. Obwohl noch rauhe und kalte Winde durch unser stilles Dorf wehen, ist doch schon ein eifriges Vorbereiten und Rüsten für die kommende Bausaison im nächsten Frühjahr zu bemerken. Verschiedene Pläne, die schon lange der Ausführung harrten, kommen dann zur Ausführung. Uns interessiert vor allen Dingen ein Anbau des Herrn Mühlenhof, der dort eine Bäckerei eröffnen will. Bislang haben die meisten Hummerser noch immer ihre eigenen Backöfen rauchen lassen und hausbackenes Brot verspeist, während die andern Bewohner ihr Brot, das aus Alschenau, Fürstenau, Volle und Holzminden importiert war, in hiesigen Verkaufsstellen bezogen. Nun gedenkt Herr Mühlenhof diese Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Wir wünschen ihm zu seinem Vorhaben einen guten Anfang und wollen hoffen, daß die Hummerser sein junges Unternehmen unterstützen; denn auch hier gilt die Mahnung: „Kauft am Platze!" — Ferner kommen noch einige Umbauten zur Ausführung, die es ermöglichen, daß die hiesigen Maurer im nächsten Sommer volle Beschäftigung finden.

Sabbenhausen, 14. Febr. Der letzte Spinnradmacher. Seinen 80. Geburtstag konnte hier in voller körperlicher und geistiger Frische der alte Herr Köller inmitten seiner von nah und fern herbeigeeilten Verwandten begehen. In seinem langen Leben ist Köller weit über die Grenzen seines Heimatkreises hinaus bekannt geworden; steht er doch als der letzte eigentliche Vertreter der Spinnradmacherzunft im lippischen Osten vor uns. Abgesehen vom äußersten lippischen Westen gibt es wohl im Lipperlande kein Dorf, das er nicht besuchte. In frühester Jugend mit den Spinnrädern auf der Schulter, später mit seinem Wagen. Mit offenen Augen ist der alte Kriegsveteran durch das hinter uns liegende halbe Jahrhundert gegangen und weiß mancherlei von seinem Erleben zu berichten. Man hört ihm gern zu, wenn er von den vergangenen Tagen erzählt und so für die Jugend eine lebendige heimatliche Geschichtsquelle wird. Mögen dem alten Herrn, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen ist, noch recht viel sonnige Tage beschert werden, das sei unser Wunsch!

Aus den Nachbargebieten

Bad Pyrmont, 17. Febr. Kinogemeinschaft der Weserbäder. Nachdem in Bad Pyrmont die Bade- und Trinkkuren schon im Januar angefangen haben, hat die Kurverwaltung nunmehr mit den Bädern Eilsen, Nenndorf und Bückeburg eine Kinogemeinschaft abgeschlossen. Bereits am 1. März wird in dem neuen, architektonisch ungemein schönen Konzerthause mit der Vorführung begonnen werden. Eine in ausgezeichnetem Rufe stehende Salonkapelle wird das musikalische Programm bestreiten. Von Filmen sollen nur Werke höchster Kunst zugelassen werden.

Schweres Straßenbahnunglück

1 Toter und 3 Schwerverletzte.

wtb. **Hagen**, 16. Febr. Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich Sonntag abend auf der Strecke Hohenlimburg—Hagen. Kurz vor einer Ausweiche fuhr der von Hohenlimburg kommende Wagen auf den Hagener Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß beide Motorwagen schwer beschädigt wurden. Ein Straßenbahnkontrolleur wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Außerdem wurden drei Personen schwer verletzt. Leichtere Verletzungen durch Glassplitter erlitten vier Personen. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Es wird angenommen, daß durch das starke Schneetreiben der Fahrer des Hohenlimburger Wagens übersehen hatte, daß der Hagener Wagen noch nicht in die Weiche eingefahren war.

In Bielefeld ist Tonfilm

Al Jolson „der Jazzsänger".

Wenn die Lipper einen Tonfilm sehen und hören wollen, so müssen sie sich schon auf die Reise nach Bielefeld begeben, da wir in Lippe leider wohl noch auf lange Zeit darauf verzichten müssen. Tonfilme in unseren heimischen Kinotheatern zu genießen. In Bielefeld ist man bereits weiter und hat die allerdings sehr erheblichen Kosten für die Beschaffung einer Tonfilmapparatur nicht gescheut. Seit Beginn des Jahres laufen in dem vornehm eingerichteten Gloria-Palast in der Niederstraße die bekanntesten deutschen und amerikanischen Tonfilme. Nach dem weltberühmten „Singing fool" lernte man nun auch den zweiten Welterfolg Al Jolsons, des höchstbezahlten amerikanischen Tonfilmdarstellers, kennen: Der Jazzsänger. Wer zum erstenmal Gelegenheit hatte, eine Tonfilmaufführung zu erleben, ist von der ausgezeichneten Wiedergabe des gesprochenen oder gesungenen Wortes und der vollkommenen Übereinstimmung zwischen Bild und Wort frappiert. Unstreitig hat Amerika, wo der Tonfilm ja seit Jahren nichts Neues mehr ist, auf diesem Gebiete einen bedeutenden Vorsprung erreicht, den einzuholen oder gar zu übertreffen der deutschen Filmindustrie nicht leicht fallen dürfte.

Man kann davon absehen die Handlung im „Jazzsänger" im einzelnen zu schildern. Sie ist, obschon durchaus nicht Nebensache und geschickt aufgebaut, nur Rankenwerk und dazu da, Al Jolson möglichst oft Gelegenheit zu geben, seine lustigen und ernsten Lieder zu singen. Und wie singt dieser Mann! Man hat sich rasch an das fremdartige Idiom gewöhnt und lauscht voll Entzücken dieser mit vollendeter Technik behandelten Stimme, deren Wiedergabe keinen Wunsch offen läßt. Sowohl in den Revuegesängen, die dem Film den Titel „Der Jazzsänger" gegeben haben, wie namentlich auch in den hebräischen Psalmitophen — Al Jolson spielt hier den Sohn eines New Yorker jüdischen Kantors, der aus der strengen Zucht seines Vaters in die leichte Welt der Revue entläuft, aber zum Schluß doch anstelle seines auf dem Sterbebett liegenden Vaters das Kol Nidre in der Synagoge singt — wirkt die weiche Stimme des begnadeten Sängers wahre Wunder.

Daneben läuft ein zweiter Tonfilm, der ein Balalaika- und Gesangskonzert von Donkosaken vermittelt. Auch hier ist die Illusion unübertrefflich. Wem daran liegt, sich einmal davon zu überzeugen, was es mit dem Tonfilm auf sich hat, dem kann man die kurze Fahrt nach Bielefeld nur anraten. Er wird gewiß nicht enttäuscht zurückkehren. em.

Der Volkswirt, Volkswirtschaftliche Blätter für Verwaltung, Interessenvertretung und Forschung, herausgegeben von Prof. Dr. Krueger & Corti, München und Leipzig (Duncker & Humblot). Erstes Januarheft 1930. — Es handelt sich um die Fortsetzung der „Volkswirtschaftlichen Blätter", die als Organ der Volkswirte bekannt sind. Aus dem Inhalte dieses ersten Heftes neuer Folge tritt wirksam hervor, daß hier öffentliche Anregung und öffentliche Kritik, wie sie die unveräußerlichen Pflichten des Volkswirts und der eigentliche Sinn seiner Stellung im Leben sind, den Mittelpunkt bilden. Und auch das kommt klar zum Ausdruck, daß hier die geistige Aufgabe des Volkswirts nicht als die eines ökonomischen Technikers, sondern als die eines Sachwalters der Öffentlichkeit mit kulturpolitischen Verpflichtungen verstanden wird.

Geschäftliches

Der heutigen Nummer der „Lipp. Rundschau" haben wir einen Prospekt der bekannten Buch- und Zeitschriftenhandlung Dr. Oehler, Offenbach am Main, Tulpenhofstraße 6, betreffend die illustrierte Zeitschrift „Das kleine Familienblatt", 9. Jahrgang, beigefügt. Diese beliebte Familienzeitschrift bringt neben Romanen der bekanntesten Schriftsteller hauswirtschaftliche und gesundheitliche Plaudereien, Rätsel, Anekdoten usw. Trotz des reichen, anerkannt guten Inhaltes kostet ein Heft nur 20 Pfg. Die Bestellung eines Vierteljahresabonnements kann bestens empfohlen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Erweitertes Schöffengericht

Von schwerem Verdacht freigesprochen.

Der Versicherungsagent Peter L. aus Hannover sollte sich der schweren Urkundenfälschung und des Betruges schuldig gemacht haben. Die Verhandlung vor dem großen Schöffengericht erbrachte aber die Unschuld des Angeklagten. — Nach dem Beweisergebnis spricht das Gericht den Angeklagten frei und legt auch der Staatskasse die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen auf.

Unter der Anklage der Abtreibung

stand die im jugendlichen Alter befindliche Fabrikarbeiterin F. und mit ihr als Haupttäterin die Ehefrau K. Die Ehefrau F. ist wegen Beihilfe angeklagt. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das große Schöffengericht verurteilt die F. zu 1 Monat Gefängnis. Die Strafvollstreckung wird unter Festsetzung einer Bewährungsfrist ausgesetzt. Gegen Frau K. erkennt das Gericht auf 3 Monate Gefängnis und Frau F. erhält 1 Monat Gefängnis.

Noch einmal die Schokoladenaeschichte.

Sodann beschäftigte sich das große Schöffengericht mit einer kleinen Lebensmittelsache, die sich gegen den Fabrikanten Wilhelm E. aus Bad Salzuflen richtete. Dieser soll Schokolade, die mehr als 1 Proz. Kakaoschalen enthielt, ohne daß dies ausreichend kenntlich gemacht war, in den Handel gebracht haben. Die Sache hat das Schöffengericht schon einmal beschäftigt. Es ist in der ersten Verhandlung bereits festgestellt, daß selbst die besten Maschinen es nicht verhindern können, daß ab und an Kakaoschalen in gerinaer Menge mit vermahlen werden. Der Angeklagte bestritt deshalb auch entschieden, daß er vorsätzlich die Schokolade verfälscht habe. Die seine Genossen, wird auch der Angeklagte E. freigesprochen.

Aus dem Vereinsleben

Vom Bund Königin Luise wird uns geschrieben: Festliche Kerzenbeleuchtung im dunklen Arminius-Saal — das Gelöbnis der Treue zum Bunde auf den Lippen und in den Herzen der Neueintretenden —, das war die erste Verpflichtung des Jahres 1930! Wie spornt diese feierliche Aufnahme die neuen Kameradinnen zu treuer Mitarbeit und stärkt zugleich die längstverpflichteten zu regem Mitwirken an der großen Aufgabe, die unsere Zeit uns Frauen gestellt hat: zum Dienst am Vaterlande! Das eherne Glaubensbekenntnis Selchows: „Ich glaube an ein einiges Deutsches Reich! Ich glaube an ein einiges deutsches Volk!" und die kerniaen Worte Hindenburgs: „Ich habe die feste Zuversicht, der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen!" waren A und O der weihevollen Verpflichtungsrede unserer Vorsitzenden, Frau Schroeder. — Ebenso ernst wie ihre Worte stimmten die Bilder aus dem bedrängten Osten: Memel, Tilsit, Danzig, Oliva, Königsberg, jedes ein Mittrut jedes ein Notschrei: Vergeßt uns nicht, die Ihr die Grenzlandsnot nicht am eigenen Leibe fühlt! Der erläuternde Vortrag einer jungen Lufsenkameradin vertiefte den schweren Ernst der Bilder. „Deutsches Leid, mache unsere Herzen rein: diese Zeit soll die große Prüfung sein!", so klang es von aller Lippen. — So ernst aber auch die Zeit ist, das deutsche Lied darf nicht verstummen. Vom 4—12. April findet eine Singwoche statt. (Näheres bei Fräulein Möller und Frl. Weber.) So teuer auch die Zeit, fleißige Hände verstehen aus Wenigem etwas zu machen. Am 28. Juni wird in Duisburg zum Landesverbandstag eine große Handarbeitsausstellung veranstaltet. Jeder Gau, jede Ortsgruppe bearbeitet ein „Thema". Da wollen wir auch zeigen, was für geschickte Frauenhände es in Lippe in Detmold gibt! Also frisch ans Werk! Nächste Pflichtversammlung am Donnerstag, 13. März, im „Hermann". Große Geburtstagsfeier der Königin Luise.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



Eilbenrätsel

1 Wappen, 2 Abschied, 3 Spiritismus, 4 Berberei, 5 Litauen, 6 Uhland, 7 Mechanik, 8 Efeu, 9 Novize, 10 Urban, 11 Nimbus, 12 Sakrament, 13 Extemporale, 14 Rouleau, 15 Nachen, 16 Geheimnis, 17 Akademie, 18 Einspänner, 19 Reform, 20 Trommel, 21 Eingeweide, 22 Nabob, 23 Schatulle, 24 Iran.

Der Spruch lautet: Was Blumen unsern Gärten sind, sind Künste unserm Leben.

Schach

Detmold — Gütersloh 7:1

Am Sonntag empfing der Detmolder Schachverein die A-Klasse des Gütersloher Schachvereins zur Erledigung der letzten Runde der Kreismeisterschaftskämpfe. Detmold spielte in nachstehender Reihenfolge: 1 R. Zenner, 2. G. Deppe, 3. Reg.-Rat v. Neumann, 4. E. Deppe, 5. Welik, 6. Frhr. v. Grüter, 7. Dörmann, 8. Major Meyer und gewann 7:1.

Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als es Gütersloh gelang, gegen Herford 4:4 unentschieden zu spielen, während Detmold bekanntlich 2:6 verlor. Detmold hat sich somit glänzend behauptet. Bedauerlich bleibt nur, daß der Kampf gegen Bielefeld wegen Nichtteilnahme einiger bewährter Herren nahezu kampflos verloren ging. Detmold würde zweifellos ein ernsthafter Kreismeister-Anwärter sein. Der Kampf Bielefeld — Herford endete mit 5½:2½ für Bielefeld. Bielefeld ist damit Kreismeister für 1929/30.

Im Turnier um die Einzelmeisterschaft wird von Detmold Herr R. Zenner mitwirken. Ferner nehmen die Herren Seitz-Bielefeld, Hilmer-Herford, Hofert-Gütersloh und Riesenberg-Lage teil.

Auflösung der letzten Schachaufgabe

1. Tz1!

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 17. Febr. Die nicht anders zu erwarten war eröffnete die Börse die neue Woche in geschäftsloser und lustloser Haltung. Die Anfangsnotierungen lagen etwa auf Basis des Sonnabendschlusses. Der Geldmarkt war weiter versteift: Tagesgeld 5½ bis 7½ Proz., Monatsgeld 7 bis 8½ Proz. Warenwechsel ca. 6 Proz. Im Verlaufe brökelten die Kurse bei sehr anhaltend auf der Börse lastender Geschäftslosigkeit weiter ab. Später setzten am Siemens-Markte Deckungen ein; der Kurs konnte sich daraufhin bei der Börse des Marktes um 2 Prozent bessern. Auch an den übrigen Märkten machte sich daraufhin eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar, ohne daß allerdings die im Verlaufe gedrückten Werte ihre Verluste voll aufholen konnten. Die Stimmung blieb ziemlich lustlos. Nur am Rentenmarkt setzten Türken eine Aufwärtsbewegung fort. In der zweiten Börsenstunde hielten die Deckungen in Siemens an, die übrigen Märkte konnten von dieser Bewegung profitieren. Es ergaben sich bei freundlicherer Stimmung ziemlich allgemein Kursbesserungen. Am unnotierten Markte verloren Deutsche Petroleum 3 Proz., das Geschäft war gering, und auch die übrigen Werte neigten eher zum Nachgeben. Der Kassamarkt lag heute recht unausgeglichen. Die übrige Börse war bis zum Schluß etwas freundlicher, wenn auch die Schlußnotierungen teilweise unter dem höchsten Tageskurs lagen. Polyphon schlossen mit 20? Proz. recht fest. Montane, Siemens und Schuckert ebenfalls gebessert. Reichsbank auf den morgen erfolgenden Dividendenabschlag gesucht.

Nachbörse. Tendenz: Geschäftslos und eher wieder nachgebend.

Abl.-Schuld 8,80, Reichsbank 209½, Akkumulatoren 106½, Berger 313, Berlin Karlsruher 66½, Deutsch-Atlantischer Telegraph 124½, Hirsch Kupfer 116, Burbach 183, Winterthall 103¾, J. G. Farben 165, Siemens & Halske 250½, Phönix Bergbau 105.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 17. Febr. Die wiederum schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten und das weiterhin unbefriedigende Mehlgeschäft ließen an der Produktenbörse zu Wochenbeginn nur geringe Unternehmungslust aufkommen. Für das keineswegs dringliche Angebot von Inlandsweizen zelate sich nur zu 1 bis 2 RM. niedrigeren Preisen Aufnahmeneigung. Im Roggen zur Waggonverladung ist das Angebot infolge der anhaltenden Stützungskäufe reichlich zu nennen. Man glaubt, daß das herauskommende Material zu wenig veränderten Preisen Aufnahme finden wird. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1¼ bis 2 RM. niedriger ein, Roggen war in den vorderen Sichten ziemlich gehalten; Juli-Roggen eröffnete gleichfalls 2 Reichsmark schwächer. Infolge der Stützungsaktion für prompte Ware liegt das Preisniveau gegenwärtig 3 RM. über dem für Märzlieferung am handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Weizen- und Roggenmehle haben bei entgegenkommenden Mühlenforderungen kleinstes Bedarfsgeschäft. Hafer und Gerste liegen bei wenig veränderten Preisen ziemlich ruhig.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Berlin**, 17. Febr. Weizen, märk. (67—77 Kilogr.), ab Station 205—208, März 249—247½, Mai 260—258½, Juli 268—267, matt;

Die Todesstunde schlug zu früh.
Doch Gott der Herr bestimmte sie

Todesanzeige

Am Sonnabend morgen starb plötzlich und unerwartet im Krankenhause Hamburg-Barmbeck mein lieber Sohn, mein herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater

Heinrich Heißenberg

im Alter von 45 Jahren

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Heißenberg geb. Meier
Frau Heißenberg geb. Hellweg
Walter Heißenberg

Hörsterbruch, 16. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Hörsterbruch Nr. 47, aus statt

---

Danksagung

Allen denen, die meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes bei seinem Heimgange in Treue gedachten oder ihm die letzte Ehre erwiesen, möchten wir, da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, hiermit unseren herzlichsten Dank aussprechen

Barntrup, im Februar 1930

Anna Krüsche, geb. Kösel
Familie Krüsche, Billerbeck

Bekanntmachung

Wir weisen darauf hin, daß die Grundstückseigentümer oder -Verwalter verpflichtet sind, bei entstandener Glätte die Gehbahnen und Bürgersteige ihrer Grundstücke mit einem abstumpfenden Stoffe zu bestreuen. Nach Schneefällen und bei Tauwetter sind die Gehbahnen umgehend zu säubern.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Detmold, den 17. Februar 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Am 21. Febr. 1930 werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Sprick in Lage folgende zum Konkurse Blahmann gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern: (2166

Eine Lokomobile, 30 PS (Lanz) mehrere Holzbearbeitungsmaschinen Furnierpressen, Wärmplatten, Hobelbänke, Fugen-Leimböcke, Schraubzwingen, Vorgelege, Transmissionen u. a. m.

Versammlung der Käufer um 10 Uhr im Fabrikhofe, Borsdorfstraße 4.

Lage i. L., den 18. Februar 1930.

Böhm, Obergerichtsvollzieher.

Oberförsterei Hiddesen.

Försterei Augustdorf und Pivitsheide.

Buchen-, Eichen-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Brennholz, Stangen I.—VIII. Kl.

Am Montag, dem 24. Februar, vorm. 10 Uhr, wird im Dörenkruge folgendes Holz versteigert:

I. Försterei Augustdorf: Eichenallee Lopshorn-Hartröhren: Eiche: Nr. 211—91 = 85 rm Klb. u. Kn. ungek. Hülsgrund Dstr. 24, 25, 26, 27, 29: Buche: Nr. 1243—47 = 5 Stck. = 5,81 fm, 16600—20 = 43 rm Kl. u. Kn., Fichte, Kiefer: Nr. 1—114 = 106 Stck. = 57,60 fm, 5 Stng. Dachsröhrenkopf u. Kleine Hülsgrund Dstr. 25, 26, 28: Buche: Nr. 1241 bis 42 = 1,88 fm, 1531—89 = 41 rm Kl. u. Kn. Lopshorner Brauner Dstr. 28, 29, 30: Buche: Nr. 15—30, 36—90 = 71 Dfsthfn., 1235—37, 1248—50 = 6 Stck. = 5,49 fm, 1513 bis 33, 1631—64 = 70 rm Kl. u. Kn., Fichte: Nr. 115—24 = 10 Stck. = 3,96 fm. Hiddeser Braunental Dstr. 31, 32, 33: Buche: Nr. 1231 bis 34 = 4 Stck. = 3,81 fm, 1439—50, 1460 bis 98 = 50 rm Kl. u. Kn., Fichte, Kiefer: Nr. 125—85 = 29 Stck. = 12,31 fm, 218 Stng. 3.—7. Kl., 1,8 rm Kn., 3 rm Eichen-Klb. Dstr. 33b (Schlag): Buche: Nr. 1316—33 = 49 rm Klb. Heidspitze Dstr. 39: Buche: Nr. 107—110 = 3 Stck. = 5,66 fm, Fichte, Kiefer: Nr. 186—202 = 15 Stck. = 4,82 fm. Bocksborn Dstr. 43: Kiefer, Fichte: Nr. 203—12 = 10 Stck. = 7,98 fm. Kl. Senne Dstr. 40, 41: Kiefer: Nr. 280—311 = 11 rm Kl. u. Kn., 1201—04 = 4 Stck = 2,68 fm. Körkerbusch Dstr. 38: Nr. 1205—08 = 4 Stck. = 2,81 fm. Dörnerkopf Dstr. 46, 47: Fichte, Kiefer: Nr. 213—51, 401—708 = 269 Stck. = 45,20 fm, 414 Stng. 1.—5. Kl., 2,5 rm Knpl. Wohr Dstr. 47, 48, 49, 50: Fichte, Kiefer: Nr. 261 bis 72, 30117, 709—860, 927—1072 = 262 Stck. = 51,39 fm, 583 Stng. 1.—3., 611 Stng. 5.—8. Kl., 2,6 rm Kn. Buche: Nr. 1670—75 = 7 rm Kn.

II. Försterei Pivitsheide: Gr. Ehberg Dstr. 65: Buche: Nr. 712—34 = 51 rm Klb. An der Straße Hiddesen — Mordkuhle: Fichte: Nr. 121—297 = 26,81 Hdt. Stng. 4.—8. Kl. Ufler Dstr. 53, 54: Buche: Nr. 17—61 = 45 Dfsthfn.

Gesangbücher
für die Konfirmation
in allen Preislagen, ab 4.50 Mark
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung

Geflügelhäuser
aus Asbestschiefer, mit allen Geräten, in jeder Größe, aus bestem Material, liefert billigst, auch nach auswärts, fertig aufgestellt.
— Beste Referenzen! —
Friedrich Schlingmeier, Kamsfeld i. L.
Zimmermeister — Dampfsägewerk

Städt. Oberlyzeum Detmold

Gewinnliste der Jubiläumslotterie (ohne Gew.)

1 Hauptgewinn zu 500 M. auf Nr. 13 777;
1 Hauptgewinn zu 200 M. auf Nr. 10 708.
Ferner Gewinne zu 50 M.: Nr. 4224 10 004 13 811 14119.
Zu 20 M.: Nr. 271 4217 10066 14008 14778.
Zu 10 M.: 2286 4308 7446 9655 9705 11 988 12 243 13 627 13 673 14 702.
Zu 5 M.: Nr. 85 110 157 172 210 294 351 386 429 496 550 564 579 2271 2359 4216 4240 4275 4396 4806 5517 7510 7596 7851 7873 7908 7980 9017 9088 9110 9125 9162 9164 9850 9866 9414 9426 9443 9582 9672 9819 9927 9991 9707 10 026 10 053 10 131 10 227 10 418 10 467 10 504 10 562 10 800 10 851 11 468 11 510 11 514 11 598 11 637 11 867 11 884 11 917 11 944 11 988 12 026 12 063 12 159 12 366 12 501 12 711 12 717 12 725 12 956 13 109 13 259 13 316 13 321 13 404 13 473 13 613 13 599 13 722 13 764 13 927 14 004 14 065 14 128 14 141 14 170 14 206 14 304 14 337 14 463 14 688 14 656 14 766 14 900 14 966 14 969 14 994.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch die Städt. Sparkasse Detmold während der gewöhnlichen Schalterstunden.

Telefon-Teilnehmer

Horn-Bad Meinberg, prüft die Verlosungsnummer Eurer Verkehrs- und Fernsprechstelle.

Auf die Nummern 201 096, 201 116 und 201 226 werden Prämien ausgezahlt. (2141

Deutsche Verlags-Druckerei
J. M. Klopp, Lütjenburg

Jagdverpachtung.

Am Dienstag, dem 25. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr, soll bei Gastw. Dammler in Bentorf die

Bentorfer Gemeindejagd

über 600 ha groß, auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Der Gemeindevorstand:
Klemme, Gemeindevorsteher

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 19. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich in Kachtenhausen nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: (2155

2 Pferde (Oldenburger)
1 Klavier
1 Speisezimmer
1 Herrenzimmer
1 Silberschrank
Silbersachen

Sammelpunkt: Gastwirtschaft Niemann.

Schäfer, Obergerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, 20. Februar, 12 Uhr, soll im Livvischen Hof in Barntrup (2139

1 Pianino

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Fichten- und Kiefern-Nutzholz-Verkauf.

1065 fm Fichten- 579 fm Kiefern-Bau und Schneideholz von geringer Bauholz- bis zur Schneideholzstärke. 2437 Fichten-Stangen 1.—3., 215 Fichten-Stangen 4.—6. Klasse. 56 Kiefern-Nutzholzhaufen (zu Packlatten, Grubenholz usw.).

Am Donnerstag, dem 27. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft von H. Brinkmann in Berlebeck (Endstat. der Straßenbahn) nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: Försterei Krenzkrug, Revierförster Holste in Krenzkrug, Post Vaderborn-Land, Fernruf Kohlstädt 10: Kiefern: 1c Hermann: 77 Stück mit 50,74 fm 15—3a Nr. 3501—3577. 5c Hermann: 131 Stück mit 95,45 fm 15—4a Nr. 3560—3710. 10c Wildstruna: 85 Stück mit 20 fm 15—3a Nr. 2457—2491. 19d Breitehals: 82 Stück mit 70,26 fm 15—3b Nr. 2375—2456. 14c Rosental: 33 Stück mit 24,53 fm 15—3b Nr. 3825—3857. 15b Breitekopf: 6 Stück mit 3 fm 15—4a Nr. 3786 bis 3790. 23b daselbst: 22 Stück mit 9,37 fm 1a—3b Nr. 3791—3813. 24a Breitekopf: 47 Stück mit 19,24 fm Nr. 3736—3782 1a—4a. 24b Unterer Breitehals: 77 Stück mit 26,42 fm 1a—2b Nr. 3802—3878. 28b Bastenergrund: 84 Stück mit 70 fm 15—4a Nr. 2180—2263. 28c Breitebastern: 103 Stück mit 51,67 fm 15—3a Nr. 2270—2372. Fichte: 14c Rosental: 16 Stück mit 6,54 fm 1a—3a Nr. 3860—3875. 23b Breitekopf: 8 Stück mit 4,39 fm 1a—2b Nr. 3814—3822. 24a dasl.: 11 Stück mit 6,94 fm 1a—3b Nr. 3725—3735. 24b Unt. Breitehals: 30 Stück mit 10,96 fm 1a—2b Nr. 2775 bis 3800 und 2880—2853. 28c Koppennacken: 2 Stück mit 2,58 fm Nr. 2744—45. Försterei Hirschbera, Revierförster Kruel, Berlebeck. Fichten: 30a Peterskieg: 50 Stück mit 39,21 fm 1a—3a Nr. 901—959. 43d Trillengrund: 98 Stück mit 126,15 fm 1a—4a Nr. 574—671. 48a Lieschensphad: 95 Stück mit 110,48 fm 15—3b Nr. 804—898. 50c Rabenshals: 131 Stück mit 136 fm 1a—3b Nr. 673—802a. 65a Hahnbruch: 294 Stück mit 52,78 fm 1a—2a Nr. 963—1256. Försterei Hariröhren: Förster Heindl in Hariröhren, Post Hiddesen, Fernruf Detmold 3201. Kiefern: 41a Krähenlau: 52 Stück mit 16,85 fm 1a—3a Nr. 1112—1102. 56 Kiefern-Nutzholzhaufen Nr. 1—56 (enthaltend 59 rm Knüppel und 141 rm Reiser 2. zu Packlatten und Grubenholz usw. geeignet). 106a Brand: 107 Stück mit 85 70 fm 15—45 Nr. 1001—1107 und 29 Stück mit 9,59 fm 15—3a Nr. 951—979. 106b Brand: 18 Stück mit 3,51 fm 1a—3a Nr. 931—947b. Fichten: 41a Krähenlau: 1 Stück mit 0,58 fm 2a Nr. 1103. 55b daselbst: 4 Stück mit 4,58 fm 15—3b Nr. 1164—1167. 106a Brand: 2 Stück mit 0,43 fm 15 Nr. 1108—09. Försterei Falkenburg, Förster Brand in Berlebeck. Ficht.: 87b Gauseköterberg: 96 Stück mit 19,34 fm 15 Nr. 3000—3095, 197 Stangen 1.—3. Nr. 3096 bis 3790. 87c dasl.: 568 Stang. 1.—3., 315 Stang. 4.—6. Nr. 1—74. 89a Dicke Bockern: 404 Stück mit 264,22 fm 1a—3a Nr. 2520—3023. 91c Gr. Gauseköterberg (Hau): 33 Stück mit 5,59 fm 1a—2a Nr. 3800—3832, 142 Stang. 1.—3. Nr. 3833—3908. 93b Am alten Postwea: 134 Stück mit 32,34 fm 1a—2a Nr. 1951—2051 und 2119 bis 2151. 76 Stang. 1.—2. Nr 2052—2116. 94b Stembera: 64 Stück mit 10,41 fm 1a—1b Nr. 75—138, 318 Stang. 1.—3. Nr. 147—922. 97b Stembera: 286 Stück mit 62,54 fm 1a—2b, 346 Stang. 1.—3. Nr. 396—644 und 646—710. 98a daselbst: 127 Stck. mit 20,94 fm Nr. 880—999 und 2200—2205 1a—2a. 467 Stang. 1.—3. Nr. 2210—2512. 101a Stembera: 2 Stück mit 2,40 fm 2b—3b Nr. 929—930. 102a Stembera: 378 Stück mit 169,09 fm 1a—3a Nr. 3151—3581 und 3594—3548. 102c Stembera: 20 Stck. mit 3,75 fm 1a—b Nr. 3095—3114, 43 Stang. 1.—3. Nr. 3115—3138. 103b Berlebeckerheide: 436 Stangen 1.—3. Kl. Nr. 3910—4055. Kiefern: 89a Bockern: 12 Stück mit 6,71 fm Nr. 2926—2936a Kl. 16—26. 102a Stembera: 1 Stück mit 0,84 fm 3a Nr. 3532. 102c: Stembera: 96 Stück mit 16,68 fm 1a—2a Nr. 2909—3094.

Unter dem Holz befindet sich sehr gutes Bau- u. Schneideholz. Abfuhr günstig, nahe an guten Abfuhrstraßen. Das Holz wird in kleineren und größeren Losen ausgeboten. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. (2131

Lieferant gesucht

der Wert auf Umsatzerhöhg. legt

Tüchtige Kraft, die diesbezügl. Erfolge durch pa. Zeugn. nachweist, sucht sich per 1. 4. 30 zu verändern. 26 Jahre. In leitender ungek. Stellung, Organisator, energ. und zielbewußt. Branche u. Firmengröße gleichgültig. Hauptsache lieferfähig! Gefl. Angebote bei Nennung des Gehalts unt. Nr. 2095 an die Landesztg.

Wer will verkaufen? Wer will kaufen?

Villen
Geschäftshäuser
Wohnhäuser
Gastwirtschaften
Rittergüter
Güter
usw.

der wende sich sofort an das

Heimstätten-Ansiedlungsbüro
Fritz Tiemann
Elisabethstr. Tel. 3485

Mehr Licht mehrt. gesch.

5—6mal hellere Tischbeleuchtung oder ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.—. Aug. Niewald, Lange Str. 74. Sichtbar im Schaufenst. Lage: Inst. Beermann. Schötmar: Elektromstr. Schwerer. Salzuflen: Inst. Möller, Markt 10.

Was wird mir das Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantwort. Ihnen gewissenh. Send. Sie Geburtsdatum. Probebrief. kostenlos. Kosmol, R. H. Schmidt, Berlin 758 S, Gräfestr. 36 Rückporto erbeten.

Die Finanzierung Ihres Eigenheimes

übernimmt unter günstigsten Bedingungen der Heimstättenbausbund e. G. m. b. H. Halle a. d. Saale — Zürich — Wien

Mitglied des Revisionsverbandes Deutscher Baufinanzierungs-Gesellschaften e. V.

Landesdirektion Herford, Amtshausstraße 1a Telefon 4001 (1660

Kurze Wartezeiten! Auskunft kostenlos! Mitarbeiter allerorts gesucht!

Schwerhörigkeit

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr absolut stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein.

Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.

Emil Loost, Spezialinstitut

Duderstadt 40 am Harz
Erfinder des Deutschen Reichspatents 451480 und anderer Patente (1150

Arterienverkalkung! Herzleiden!

Vor 10 Jahren von den Ärzten aufgegeben, bin ich jetzt wieder vollständig gesund. Wie ich geheilt wurde, teile Leidenden kostenlos mit. Generaldirektor a. D. Vitz, Berlin, Nikolassee 48

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
John Gilbert
Renee Adoree
Karl Dane, Tom O'Brien
in dem großen Wetterfolg
Die große Parade
Ein eindrucksvolles Filmwerk, das nichts anderes schildern will, als das Schicksal dreier Menschen im Weltkriege. Was diesen Dreien widerfahren ist, hätte einem jeden von uns, ohne Unterschied der Nation, begegnen können.
11 Akte Regie: King Vidor
Ein ethisches und kulturelles Dokument, das zu einem gewaltigen, unvergeßlichen Erlebnis geformt wurde.
Vorher die erotische Film-Groteske
Der Löw' ist los
Von New York zum dunkelst. Afrika.
6 Akte Regie: William Beaudine
In den Hauptrollen:
Douglas McLean, Walter Hiers, Constance Howard, Curtis Chadwick.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr!

Modernes
Lichtspielhaus
Langestr. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Lee Parry
Fritz Kampers
in dem deutschen Großfilmwerk
Autobus Nr. 2
Heitere Episoden und dramatische Erlebnisse im Mittel der Großstadt. Eine Tragikomödie aus dem Berlin unserer Tage.
6 Akte Regie: Max Mack
In den Hauptrollen:
Lee Parry, Fritz Kampers, die kleine Marion Miriamanien, G. Alexander, Jakob Tiedtke, Elsa Temara, Salvio Torf, Lore Braun, Ernst Gennesch.
Vorher das Großfilmwerk
Der Mann mit der eisernen Faust
Eine sensationelle Handlung, als malerischer Hintergrund die Ölfelder von Texas.
In der Hauptrolle: Tom Tyler.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Spanien, seine leidenschaftl. Frauen, seine verwilderten Stierkämpfer als Mittelpunkt des erhabenen „Carmen"-Filmwerkes
Die Liebe vom Zigeuner stammt
Die Liebestragödie einer spanischen Zigeunerin in 9 herrlichen Akten. Faszinierend in ihrem Spiel, unvergleichlich in ihrer Schönheit, gestaltet
Dolores del Rio
die schönste Frau Amerikas, diesen Film zu einem Erlebnis.
Vorher: Das große deutsche Lustspiel
Dyckerpotts Erben
Ein Film, der schon Tausende zu Lachsalven erheiterte, ein Film voller Komik und Satire in 6 Akten nach der gleichnamigen Komödie von Robert Blitz.
Der Film der großen Belebung
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends



In der Woche
vom 17. Februar bis 22. Februar
sind in allen Verteilungsstellen zu haben und zwar:

Frische Fische:
Schellfisch, mittel, ohne Kopf
Kühlfischfilet
Grüne Heringe

Fischkonserven:
Hering in Gelee
Bratheringe, Bismarckhering
und Rollmops

Bückinge und Sprotten

Die Lieferung erfolgt zum günstigsten Tagespreise in bester Qualität preiswert

Die Abgabe von Waren erfolgt nur an Mitglieder.

Anmeldung in allen Verteilungsstellen

Eintrittsgeld 0.50 RM., Anzahlung zum Anteil 0.50 RM., Summa RM. 1.—

Lipp. Konsum-Verein

Landestheater

Mittwoch, 19. Februar 19.45—22 Uhr
Letztmalig!
Kater Lampe
Komödie von Rosenow

Welcher Ziegelmeister hat einen (2146
August Grabiki
60 Jahre alt, in Beschäftig. oder kann mir dessen Adresse angeben. Zu Gegendiensten gern bereit.
Ziegelmstr. Fritz Grote Aachen, ha. wpotlag.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verlag, München

Kinder-Nähr- u. Kranken-Zwieback
Fritz Burre, Detmold

Wir wollen in dortiger Gegend eine
hochrentable Fabrikation einrichten
und suchen zur Übernahme derselben strebs. Herrn oder Firma, welche über 5—600 M. und Arbeitsraum verfügt. Die Fabrikation bietet gute Existenz bei hohem Einkommen. Branchekenntnisse nicht nötig; es erfolgt Einrichtung. Elanet sich als Haupt- oder Nebenberuf. Offert. unter L. G. 203 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig. (2144

Wir suchen zum Vertrieb unser. weltbekannten
Schnellwaagen
die zu Tausenden im In- und Auslande eingeführt sind. (2139
selbständige Vertreter
für den Bezirk Detmold u. Umgebung. Herren, mit einwandfreiem Vorleben, die an zielbewußtes, energisches Arbeiten gewöhnt und im Schnellwaagenverkauf bewandert sind und möchten ein Auto zur Verfügung haben, wollen schriftl. Offerte einreichen. Wir bieten hohen Verdienst und 14tägige Auszahlung a conto Provision sowie Verkaufsunterstützung.
Angebote unt. S. B. 2152 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Bremer Südfrucht-Fa. sucht tüchtig., gut eingeführten
Vertreter
bei guter Provision.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2128 an die Geschst. der Landesztg.

Möbelfabrik
Naturfichten u. Weißlackmöbel, sucht einen tüchtigen, zuverlässigen
Malermeister
in Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungsschr. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspruch. unter Nr. 2059 befördert die Geschst. der Landesztg.

Suche per 1. März einen tüchtigen
Stellmachermeister
oder älteren Gesellen. Derselbe muß mit allen vorkomm. Arbeit. vertraut sein. Wohnung vorhand. Schriftl. Angebote unt. Nr. 1093 a. die Geschst. der Ldsztg.

Suche z. 1. 4. einen
jungen Mann
für 300 Scheffelf. groß. Hof i. Amt Detmold, der alle Arbeiten mitverrichten muß, bei Familienanschl. u. Gehalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2057 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche z. 1. April verh.
Schweizer
mit kl. Familie. (2056
A. Busse, Höllen bei Schötmar

Zum 15. März oder 1. April ein ordentl., kleines (2108
Mädchen
gesucht.
Frau Perl, Lage
Korb- u. Spielw.-Geschäft.

Kleines, ehrliches
Mädchen
f. Küche u. Hausb. ver 1. 3. gesucht. (2135
Café Reiter
Lemgo i. L.
Mittelstr. 41. Tel. 366

Kräftiges
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit sucht z. 1. März oder später
Frau Amtsgerichtsrat Stammeier, Bad Salzuflen
Waldstraße 18

Mädchen
zum 1. März ges. für alle Hausarbeit. (2145
Bielefeld, Steinstr. 5/I

Auf größ. Hof im Amt Detmold wird z. 1. 4. oder später ein
jung. Mädchen
zur Erlern. u. weiter. Ausbild. b. Haushalts gesucht. Fam.-Anschluß. Gehalt n. Übereinkunft. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2158 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 15. März ein anständiges,
jung. Mädchen
für Küche und Haus. (Etagenhaushalt).
Frau Fritz Keimeyer Bielefeld
Rolandstraße 3 I r.

Suche zum 1. 4. in kleinen Haushalt ein ehrliches, christliches
Haus- und Kindermädchen
im Alter von 15 bis 16 Jahren. (2119
Frau Helene Pfister Lütte, Post Eikernkrug

Suche sofort oder z. 1. März ein schulpflicht.
Kindermädchen
von 10—14 Jahren für 1 Kind. Gute Verpflegung wird zugesichert. (2133
H. Becker, Krentrup
Post Leopoldshöhe

Suche zum 1. April f. mein. landw. Haushalt besseres
Alleinmädchen
oder einfache Stütze bei Gehalt u. Fam.-Anschl. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspruch. unter Nr. 2091 an die Geschst. der Landeszeitung.

Haus- und Küchenmädchen
nicht unter 18 Jahren, gesucht. (2170
Hotel Vialon
Horn i. L.

Kochschülerinnen-Stelle
ist frei zum 1. Juni u. 1. Oktober. Meldungen mit selbstgeschr. Lebenslauf an die (2092
Lipp. Heil- u. Pflegeanstalt Lindenhaus Brake i. L.

19j. Schleswig-Holst. sucht Stelle in besserem Hause als
Haustochter
z. weiter. Ausbild. im Haushalt. Im Kochen nicht unerfahr. Famil.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Schriftl. Off. unter Nr. 2148 an die Geschst. der Landesztg.

Für meine 18jährige Tochter suche ich Stellung als (2137
Haustochter
b. voll. Familienanschl. wo Hilfe oder weiteres lernen. Mädchen vorhand. Schlicht um schlicht.
Frau Gustav Ehlert Güterloh
Bleffenstätte 8

Baugelände
v. 3 Straßen begrenzt, rd. 4700 qm, 8 Baupl., möbl. im ganz. zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter Nr. 2152 an die Geschst. der Landesztg.

Gastwirtschaft
oder kl. Wohnhaus mit Wohnung zu mieten gesucht. Schriftl. Anaebote unter Nr. 2167 an die Geschst. der Landesztg.

Laden
zu vermiet. z. 1. 4. 30.
H. Düwel, Schuhmachermeister, in Hillentrup

Daselbst auch eine
3-4-Z.-Wohnung

Pens. mittl. Beamter (4 Pers.) sucht z. 1. Juli beschlagnahmefreies
Einf.-Haus
mit kl. Gart. in durchaus ruhig. Umgebung in Detmold zu mieten.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 1933 an die Geschst. der Landeszeitung.

In ruhig. Hause möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermiet. (evtl. mit voll. Verpflegung.) Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2168 a. die Geschst. der Ldsztg. Salzuflen

---

Landestheater

Mittwoch, 19. Februar 19.45—22 Uhr
Letztmalig!
Kater Lampe
Komödie von Rosenow

Welcher Ziegelmeister hat einen (2146
August Grabiki
60 Jahre alt, in Beschäftig. oder kann mir dessen Adresse angeben. Zu Gegendiensten gern bereit.
Ziegelmstr. Fritz Grote Aachen, ha. wpotlag.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verlag, München



Baukapital - Darlehen
zinslos und unkündbar
zum Bau eines Eigenheimes
zum Kauf eines Eigenheimes
zur Ablösung von Hypotheken

Kurze Wartezeiten, die bisher ausgeschütteten Darlehen wurden nach 6monatiger Wartezeit zur Verfügung gestellt.

Kostenlose, nähere Auskunft in den am

Mittwoch, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, in **Heidenoldendorf**, Restaurant „Postteich" (Reinecke), sowie am **Donnerstag**, dem 20. Februar, abends 8 Uhr, in **Leopoldstal**, Bahnhofsrestaurant (Gravert) stattfindenden

Vorträgen veranstaltet vom

Deutschen Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H., Düsseldorf, Ehrenstraße 11

Wer nicht erscheinen kann, erhält auf Anfragen kostenlose Auskunft durch den Vertrauensmann **Wilhelm Barkemeier, Lemgo, Pöstenweg 15.**

Frühjahrs- und Sommeralben
soeben eingetroffen

Star-Album	3.—
Astra-Album	2.50
Große Wiener Modewelt	2.—
Perfekt-Album	2.—
Neue Wiener Blusen	2.—
Wiener Moden-Spiegel	1.50
Perfekt-Mode	1.20
Hackebeil Frühjahrsmode	1.—
Die neue Linie	1.—
Modenschau	—.70
Moderne Brautkleider	—.60
Perfekte Kindermode	1.80
Wiener Kindergarderobe	1.80

Meyersche Hofbuchhandlg., Detmold

Technikum Konstanz
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Prospekte frei. Eintrittstermin und Internatsfrage

Habe ca. (2169



20 hochtragende Kühe u. Rinder
zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen zu vertauschen; ferner eine 7jährige, mittelschwere Stute.
Diekmann, Jergen Nr. 51
Fernruf 2588

Maskenkostüme
für Damen billig zu verkaufen. (2147
Hasse
Hermannstr. 17 part.

Umzugshalb. gut erh.
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Lage, Bruchstr. 31

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. (2169
Bruchstraße 11

Adler-Limousine
6/25 PS
etwa 40 000 Klm. gef., gut erhalten, geg. Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2024 in der Geschst. der Landeszeitung.

Suche einen gut erh., gebrauchten (2102
Schwaden-Kessel
Bäckerei Talche
Pottenhausen
Tel. 282 Amt Lage

Wegen Wasserlta.-Anl. ein größere kupferne
Pumpe
sehr gut erhalt., billig abzugeben. (2159
B. Scharnhorst, Bad Meinberg, Marktstr. 203

Stalldünger
ca. 20 Fuder, zu kaufen gesucht. Schriftl. Anz. unter Nr. 2120 an die Geschst. der Landesztg.

Achtung! Landwirte!
Thomasmehl-Säcke
(ungewaschen)
sowie alle ander. Sackorten kauft zu reellen Preisen (2188
Ravensberger Saatgroßhandel
J. W. Brockfeld, Herford
Fernsprecher 3607

Junger Terrier
schwarz-weiß, entlaufen.
Westfälisches Haus
Lange Straße

Kalbes Schwein
(400 Pfd. Lebendgew.) abzugeben. (2161
Henkenmeiles Pivitsheide 161

Ein Posten (2151
alte Fenster
für Hühnerhäuser und Stallungen geeig., das.
Kanarienhähne
billig abzugeben.
Brake i. L., Dammstr. 94

Die Beleidigung, die ich geg. Else Schriegel, Nr. 110 (Putzmacherin), hier, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück u. warne jeden für Weiterverbreitung. (2142
Brakelsiek, d. 14. 2. 30
Luise Heißenberg, Nr. 61

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier und gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter

Muskator

500 000 kg Tagesversand beweisen Wirkung und Preiswürdigkeit.

Achtet auf zugenähte Säcke

Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.

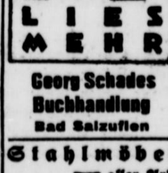


Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen
Hauptniederlage f. Lippe:
Gärtner & Sievert, Lemgo
Telefon 161
Niederlage in Detmold: E. Freitag, Bruchstr. 4

Äpfel kauft
Otto Drewes
Lemgo, Tel. 164

Inserieren bringt Gewinn!

Bad Salzuflen-Schötmar



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Stahlmöbel aller Art
Polster, Katalog 58 frei
Stahlhag-Stahlmöbelfabr., Hagen i. W.

Bauplatz
in schöner, ruhig. Lage Bad Salzuflens preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 535 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Während der Umzugstage des Amtsgerichts von Mittwoch, dem 19. d. Mts., bis einschließlich Sonnabend, dem 22. d. Mts., wollen die Gerichtseingesessenen nur in **dringenden Fällen** Anträge beim Gericht stellen.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit am Freitag, dem 21. d. Mts. fällt aus. — Am Montag, dem 24. Februar d. J., werden die Dienstgeschäfte im neuen Amtsgerichtsgebäude (früher Hotel „Kaiserhof") in vollem Umfange aufgenommen

Bad Salzuflen, den 17. Februar 1930

Lippisches Amtsgericht

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

Autofahren
und was man dazu wissen muß!
Ein neues Ullstein-Sonderheft!
Für 1,35 RM. zu haben in
Georg Schades Buchhandlung

Ostlippischer Wirtschafts- und Verkehrsverband, Sitz Rischenau

1. ordentliche Hauptversammlung im Köterberghaus.

Eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der Verkehrswerbung betreibt seit Jahren der ostlippische Verkehrsverband, der in der vergangenen Woche seine Hauptversammlung im Köterberghaus abhielt.

Die 7. ordentliche Hauptversammlung wurde um 2½ Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Meier-Elbrinxen, eröffnet. Er stellte mit großer Freude den überaus zahlreichen Besuch fest und hieß die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er Herrn Landrat Gruner, die Herren vom Lipp. Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold, Herrn Landtagsabgeordneten Waldvogt-Lothe, die Herren Gemeindevorsteher und die erschienenen Damen.

Das Wort erhielt hierauf zunächst der Vorsitzende des Lipp. Verkehrsverbandes, Herr Studienrat Dr. Schmidt-Lemgo, der die Bedeutung der Fremdenwerbung für Lippe darlegte und die bisherige intensive Arbeit des Lipp. Verkehrsverbandes hervorhob. Nach ihm ergriff Herr Landrat Gruner das Wort, der dem Vorstand seinen Dank für die ergangene Einladung zur Tagung zum Ausdruck brachte und sich als tatkräftiger Führer der Interessen des lipp. Südostens bekannte. Er wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Ferner sprach Landtagsabgeordneter Waldvogt-Lothe. Er forderte auf zur vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Nun begann die Erledigung der Tagesordnung. Zu Punkt 1 gab der Geschäftsführer die Niederschrift der letzten außerordentlichen Hauptversammlung zur Kenntnis. Widerspruch gegen Form und Inhalt wurde nicht erhoben. Das Mitglied des Vorstandes, Polstermeister Klasmeier-Rischenau trug sodann in Vertretung des Geschäftsführers den Geschäftsbericht vor. Die Versammlung billigte den Bericht und nahm mit großer Befriedigung Kenntnis von der mit nur geringen Mitteln geleisteten vielseitigen Arbeit. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Die heute im Köterberghaus zum 7. ordentlichen Verbandstag erschienenen Vertreter des Ostlipp. Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, Sitz Rischenau, betrachten den Bau des Köterberghauses als eine wesentliche Förderung des Fremdenverkehrs im lipp. Südosten. Der Besuch des Berggasthauses durch Besucher aus dem Reiche ist trotz der Ungunst des Wetters wieder Erwarten gut gewesen. Um einen weiteren Schritt in dieser Hinsicht zu tun, erachtet es der OWV. als eine unumgängliche Notwendigkeit, die Schaffung eines auch bei schlechtem Wetter gangbaren Fußweges bis zum Köterberghaus und eines Fahrweges bis zur Waldgrenze. Einen Ausbau dieser Wege vorzunehmen, ist weder der Köterberghausverein, dessen Mitglied unser Verband ist, noch der OWV. in der Lage. Da jedoch ein öffentliches Interesse an den genannten Wegen vorliegt, erwarten wir von der Lipp. Regierung, daß sie den Bau der Wege ausführen wird. Es wäre hier Gelegenheit geboten, den uns des öfteren zum Ausdruck gebrachten Willen zur Förderung der Interessen des abgelegenen lipp. Südostens die Tat folgen zu lassen und durch die werbende Anlage etwas Positives zu schaffen. Durch den Wegebau würden gleichzeitig viele Erwerbslose Beschäftigung finden."

Der Kassenbericht wurde vom Kassenführer, Molkereiverwalter Fuchs-Elbrinxen, verlesen. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Kassenbestand von 11,75 Mark ab. 200 RM. Darlehnsschulden sind vorhanden, die jährlich mit 50 RM. getilgt werden. Nachdem die gewählten Rechnungsprüfer die Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung festgestellt hatten, konnte der Vorsitzende die Entlastung erteilen. Ein großes Interesse erweckte ein Referat des Geschäftsführers, Kaufmann Adolf Golüke-Rischenau über „Verkehrsfragen des lipp. Südostens", worin eingehend zu dem Problem Stellung genommen wurde. Besonders wurde die Bahnfrage erörtert. Angesichts der Aussichtslosigkeit, eine Bahn Höxter—Pyrmont in absehbarer Zeit zu bauen, wurde vorgeschlagen, aus dem Hauptausschuß zur Förderung des Bahnbaues Höxter—Pyrmont auszutreten und die auf Unkosten-Deckungsfonds eingezahlten Gelder zurückzuziehen. Es soll dann versucht werden, diese Gelder für die Zwecke der Fremdenwerbung zu gewinnen. Nach recht lebhafter Aussprache beschloß die Versammlung mit Mehrheit entsprechend. Ab 1. April sei die Einrichtung der Frühverbindung Rischenau—Pyrmont geplant. Mit allen Mitteln müsse versucht werden, diese seit langem gewünschte Verbindung zu einer dauernden Einrichtung zu gestalten. In der sehr lebhaften Aussprache kam zur Frage der Verkraftung des Postwesens zum Ausdruck, daß man dieser Entwicklung mit großem Mißtrauen gegenübersteht. In einer einstimmig angenommenen Entschließung kommen diese Besorgnisse zum Ausdruck.

Als nächster Punkt stand die Wahl des Geschäftsführers auf der Tagesordnung. Die Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl des ersten Geschäftsführers. An Stelle des zweiten Geschäftsführers Habenicht-Elbrinxen wurde Rendant Seegert-Elbrinxen gewählt.

Es folgte darauf die Beratung des Haushaltsplanes, der im großen und ganzen wie vom Vorstand aufgestellt, angenommen wurde. Der sich ergebende Fehlbetrag soll vorerst ausgeglichen werden. Man hofft, ihn durch Werbung neuer Mitglieder und Zuwendungen von anderen Vereinen ausgleichen zu können. Von einer Beitragserhöhung wurde abgesehen, so daß dieselben Beiträge wie 1929 zu zahlen sind. Die vorgesehene Auslosung von 5 Darlehnsscheinen wurde auf allgemeinen Wunsch bis zur nächsten Hauptversammlung zurückgestellt.

Der 6. Punkt der Tagesordnung sollte über das Verhältnis zum Lipp. Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Sitz Detmold, Klarheit schaffen. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, im Lipp. Verbande zu verbleiben und auch die Mitgliedschaft im Verkehrsverband Weserbergland (Hameln) aufrecht zu erhalten. Der Geschäftsführer des Lipp. Verbandes, Herr Baumgarten-Detmold, und der Schriftführer, Herr Oberlehrer Mesch-Detmold, benutzten diese Gelegenheit, um eingehend die bisherige Tätigkeit des Lippischen Verkehrsverbandes zu schildern uns insbesondere zu zeigen, wieviel bereits für den lipp. Südosten getan worden sei. Sie baten um vertrauensvolle Zusammenarbeit und begrüßten den Beschluß, beim Verbande zu verbleiben. Die Versammlung zollte den Ausführungen der beiden Herren lebhaften Beifall.

Unter Punkt Verschiedenes wurde nochmals die Bahnfrage behandelt, wobei auch die Frage der Selbständigkeit Lippes gestreift wurde. Herr Landrat Gruner wurde gebeten, einen größeren Ausschuß einzuberufen, in dem auch die übrigen Orte des lipp. Südostens vertreten sein sollten, damit über die verschiedene teilweise auseinandergehenden Interessen in der Bahnfrage Klarheit geschaffen wird. Der Ausschuß machte sodann noch einige Mitteilungen über die Verbesserungen im Postverkehr. Herr Köhring-Rischenau sprach über die Seßhaftmachung der Wanderarbeiter, ein Problem, an deren Lösung auch unser Verband mitarbeite. Durch die Steinbruchbetriebe sei es immerhin gelungen, etwa 20 Familien seßhaft zu machen. Es müsse seitens der lipp. Bauverwaltung mehr einheimisches Steinmaterial verwandt werden. Im Verlauf der Aussprache wurde der Vorstand beauftragt, bei der Landesbauverwaltung dahin zu wirken, daß das Steinmaterial des Schwalenberger Waldes mehr als bisher beim Straßenbau Verwendung findet. Herr Dieljobst-Hummersen wünschte namens der Hummerser Bewohner einen Anschlußweg an den neuen Köterbergweg. Durch einen Weg zum Köterberg — es kämen etwa 500 Meter in Frage — wäre dann auch Hummersen an den Fremdenverkehr angeschlossen und könne wirtschaftlich Nutzen daraus ziehen. Herr Landrat Gruner erwiderte darauf, daß das Amt vorerst nicht in der Lage sei, den gewünschten Anschluß zu bauen, da Wegebauten sehr viel Geld kosten. Zum Schluß sprach Herr Lehrer Deppe-Elbrinxen über Wanderwege und Wegezeichen. Die Versammlung wählte auf Vorschlag einen Wege-Ausschuß, bestehend aus folgenden Herren: Förster Deppe-Elbrinxen, Herrn Köhring-Rischenau und Lehrer Dieljobst-Hummersen.

Zum nächsten Tagungsort wurde Falkenhagen gewählt. Um 6 Uhr abends konnte der Vorsitzende die interessante Tagung mit einem Dank an die Erschienenen schließen. Eine Sammlung freiwilliger Gaben für die Verbandskasse erbrachte einen ansehnlichen Betrag.

Protestversammlung der ehem. Kriegsgefangenen

Die Forderung nach einem Entschädigungsgesetz – Prisonnier Halm über seine Erlebnisse hinter dem Stacheldraht – Ergreifende Darstellung der Leiden und Entbehrungen – Frankreich hüllt sich über das Schicksal von 43 000 Deutschen in Schweigen – Zahlreiche Behördenvertreter wollen die Ziele fördern!

Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener hatte am letzten Sonntag nachmittag viele Hunderte ehemaliger Leidensgenossen aus ganz Lippe zu einer machtvollen Protestkundgebung in den großen Saal des „Odeon" in Detmold geladen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man als Vertreter des Lipp. Landespräsidiums und Landtages Herrn Landtagspräsident Mellies, als Vertreter der Stadt Detmold Herrn Stadtrat Kuhlmeier, als Vertreter des Lipp. Kriegerbundes Herrn Kriminalwachtmeister Schmidtpott, ferner die Vertreter lippischer Städte und den Autor des großen Kriegsromans „Prisonnier Halm", Herrn Wilke-Bielefeld.

Nachdem sich die zahlreichen alten Soldaten und Kameraden nach langer Trennung mit frohen Gesichtern zum Wiedersehen herzlich die Hände gereicht hatten, nahm der Bezirksleiter für Lippe, Herr Lindenbaum-Bad Salzuflen, das Wort zu seiner

Begrüßungsansprache.

Neben den ehem. Kriegsgefangenen und Angehörigen galt sein besonderer Gruß den Ehrengästen und Vertretern der Presse. Er dankte letzterer für die zuteil gewordene Unterstützung im Kampfe um die Wahrheit und das Recht. Der Redner schilderte darauf in kurzen Zügen die großen Aufgaben und Ziele der ehem. Kriegsgefangenen und erbat von den Vertretern der verschiedenen Behörden wohlwollende Förderung der Belange.

Darauf sprach Herr Wilke-Bielefeld über seine

Erlebnisse hinter dem Stacheldraht von Candor.

Der weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekanntgewordene Schöpfer des ungemein fesselnden und wahrheitsgetreuen Kriegsromans „Prisonnier Halm" schilderte in einem großangelegten Vortrag in schlichter und ergreifender Weise die Leiden deutscher Soldaten, jener Männer, die das Schicksal in großer Zeit wehrlos gemacht und dem Feinde ausgeliefert hatte. Man hörte, daß unser Volk gewiß mit vollstem Recht oft und immer wieder der toten Helden des großen Krieges gedächte. Leider, es müsse einmal gesagt werden, denke unser Volk aber viel zu wenig oder garnicht an die Leiden der ehem. Kriegsgefangenen. Feindliche Unvernunft habe die deutschen Soldaten als Barbaren hingestellt. Nur wer selbst die Leidenszeit hinter dem Stacheldraht miterlebt habe, könne davon erzählen, was die fast eine Million deutscher Kriegsgefangener und ganz besonders diejenigen in Frankreich und Rußland hätten erdulden müssen. Es war schrecklich, so führte der Redner weiter aus. Warum findet man auch heute seitens unserer Regierung immer noch nicht den Mut, gegen dieses himmelschreiende Unrecht der ehem. Feindmächte vorzugehen. Man kann es nicht glauben, was wahr und Tatsache gewesen ist. Prisonnier Halm ist einer unter so vielen.

Prisonnier Halm ist ein Massenschicksal.

Was alle ehem. Kriegsgefangenen erleiden mußten, was alle restlos an Entbehrungen in jenen Jahren erduldeten, ist stilles Heldentum hehrer Größe.

Der Redner schilderte darauf in stets ernster und durchaus sachlicher Weise die Gefangennahme, die beispiellos großen Entbehrungen der ersten Tage. Wer von uns, der selbst da draußen den großen Krieg in all seinen Phasen miterlebte, kann es nicht ermessen, wes es heißt, drei Tage ohne Verpflegung auszuhalten. Die Gefangenen waren ermattet und seelisch ruiniert, als ihnen schließlich nach einer Hungerkur zur Zähmung ein Trinkbecher Pferdebouillon und ein Stück krankes Pferdefleisch in Walnußgröße gegeben wurde. Zelte und Schlafbaracken gab es nicht. Dafür Schlaf ohne Decken und Mäntel in der Nässe unter freiem Himmel. Wer diese Schilderungen hörte und ungewollt miterlebte, dem wurde es zur Gewißheit, daß drüben, hinter dem französischen Stacheldraht deutsche Männer und Jünglinge unsagbar leiden und dulden mußten, was der „Grande Nation" unwürdig bleiben wird für alle Zeiten!

Nach der Schilderung des Lagerlebens kam der Redner auf die Erlebnisse des Weihnachtsfestes. Dies Fest der Liebe wurde zu einer Orgie des Hasses. Das große Stöhnen und Sterben dieser Nacht wird den Gefangenen unvergeßlich bleiben.

Mit großer Entrüstung hörte die Versammlung

daß die französische Regierung bis heute noch in 43 000 Fällen über das Schicksal deutscher Soldaten die Auskunft verweigert!

Weiter hörte man über die Verhältnisse in Rußland und Rumänien. Rumänien steht auf diesem traurigen Gebiet an erster Stelle. Von 25 000 Gefangenen sind innerhalb von vier Monaten 17 000 gestorben. Der Faden dieser systematischen Scheußlichkeit zieht sich durch den ganzen Krieg.

Der Vortrag ging zu Ende. Der Redner schilderte die letzten Tage im feindlichen Land, den letzten Gesang auf französischem Boden „Herr mach uns frei!" Und dann die Heimkehr nach Deutschland, das heute einem riesigen Gefangenenlager gleichkomme. Ein Land in Ketten mit einem unsichtbaren Stacheldraht. Mit einem warmherzigen Appell zum Verstehen der Gefangenenschicksale schloß der Redner: „Die Wahrheit kommt doch zu Recht!" (Großer Beifall.)

Mit Tränen in den Augen dankte der Bezirksleiter dem vortrefflichen Schilderer der Wahrheit für diesen ergreifenden Vortrag.

Darauf sprach Herr Tölle-Paderborn über die

Ziele der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Er erinnerte an das nunmehr 10jährige Bestehen des Reichsverbandes ehem. Kriegsgefangener. Aus der Fülle des Materials nennen wir die wichtigsten Punkte. In allererster Linie wird von der Reichsregierung ein

Entschädigungsgesetz für Kriegsgefangene

gefordert. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß durch dieses Gesetz die Entschädigung für Verluste an Arbeitsguthaben und die Entschädigung für die im Wiederaufbaugebiet Nordfrankreichs und Belgiens nach dem Waffenstillstand geleistete Arbeit geregelt werden muß. Neben der Heimschaffung und Betreuung der noch vereinzelt aus Sibirien heimkehrenden Soldaten wird die Fürsorge der Kriegergräber und Friedhöfe, ferner eine Fürsorge für Kinder und Waisen gefordert. Esta Bandströms Werk mit allen Kräften zu fördern und dafür Sorge zu tragen, daß in unserem gesamten Volke dieses Vorbild reinster Menschenliebe erhaltend lebt, ist ebenfalls Ziel der ehem. Kriegsgefangenen. Der Redner erwähnte, daß bei der angespannten Finanzlage des Reiches nicht alles wieder gut gemacht werden könnte. Aber dennoch wollten die ehem. Kriegsgefangenen Klarheit und Gewißheit haben. Es wären in den letzten Jahren auf andern Gebieten große Lösungen gefunden, und aus diesem Grunde müsse auch das Recht der ehem. Kriegsgefangenen anerkannt werden. Es gäbe keine Partei- und Ständeunterschiede. Im Bund ehem. Kriegsgefangener wünsche man nur Anerkennung berechtigter Forderungen.

Es wurden darauf zwei Entschließungen angenommen, die alle Forderungen enthalten und dem Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Darauf sprachen Landtagspräsident Mellies, Stadtrat Kuhlmeier, der Vertreter des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen, Herr Borsmann, Herr Kleinsorge für die Stadt Schwalenberg, Herr Meierriets für die Stadt Lage und Herr Düwel für die Stadt Horn. Aus allen Reden klang heraus, daß man, so weit es möglich sei, die berechtigten Wünsche der ehem. Kriegsgefangenen fördern wolle.

Mit einem markanten Schlußwort und dem Ausspruch auf einen vollen Erfolg dieser eindrucksvollen Kundgebung wurde die Tagung gegen 7 Uhr abends geschlossen.

Plauderei über eine Konzertreise nach Niederländisch-Indien

Von Alex Kropholler,
Violoncellist des Dresdener Streichquartetts

(Schluß.)

Abends, — ein großer, lustiger, seitlich nach Bedarf geschlossener oder offener Konzertsaal. Die zahllosen während des Konzerts vorbeifahrenden Taxis von der eingeborenen Polizei in andere Straßen umgeleitet (unter Verbot, zu hupen).

Und im Konzert: ein elegantes Publikum — die Damen in Abendtoilette — die Herren meist in kurzen, weißen Jäckchen, „Dinnerjadetts", von der Form unserer heißen, schwarzen Fracks, aber die hinteren Zipfel in Taillenhöhe abgeschnitten. Manch guter Künstler in Europa möchte sich beim Anblick der vielen leeren Stuhlreihen in seinem Konzert ein solches, den Saal bis zum letzten Platz füllendes Publikum wünschen, wie wir es, außer in Batavia auch z. B. in Bandoeng, Soerabaia, Semarang, Malang und Medan (auf Sumatra) antrafen!

Tag für Tag machten wir nun (meistens morgens in aller Frühe abfahrend, um bei der Mittagshitze an Ort und Stelle zu sein) eine Fahrt im brausenden Zug, in welchem der malaiische „Restaurateur" uns mit seinen eisgekühlten Getränken versorgte. Da ging es in 90-Kilometer-Tempo durch die grünstrotzende, tropische Landschaft, — jetzt ausgedehnte Rubberwälder durchquerend, dann an Tausenden vollbeladenen Kokospalmen, — an unübersehbaren Zuckerrohr- oder Tabakfeldern, an spiegelnden „Sawahs" (unter Wasser stehende Reisfelder) vorbei, — während Vulkankegel den Horizont begrenzten.

Verladung ins Hotelauto, ein erfrischendes Gießbad, — für „wem's schmeckte" — eine indische „Reistafel" (mit ihren vielen Dutzend gepfefferten Leckereien), die wohlverdiente, in Indien heilige Nachmittagsruhe, eine Spazierfahrt durch Ort oder Umgegend, und drei mehr oder weniger schwere Quartetts im brutheißen Frack, — dies alles bildete unseren weiteren Tagesinhalt.

Und Abend für Abend traten wir vor einem dankbaren Publikum auf, das Künstler von Weltruf schon gewöhnt ist zu hören, — das nach Solisten wie Zimbalist Weingarten, Premislav, Schramm u. a. m. jetzt z. B. die Geigerin Cecilia Hansen erwartet. Und überall ein Publikum, das nicht nur auf Virtuosentum reagiert, sondern das für die den Hörern so viel schwere Ansprüche stellende Kammermusik eine solche Begeisterung aufbrachte, daß aus den 30 Konzerten, zu denen wir verpflichtet waren, nicht weniger als 50 wurden, — eine Rekordzahl aller dort gewesenen konzertierenden Künstler! In der belebten Handelsstadt Soerabaia gaben wir allein 5 Konzerte, und der Andrang des Publikums war geradezu bedrohlich. Es kam sogar zwischen den Mitgliedern des Vereins wegen der Plätze zu Verstimmungen, die in den Tageszeitungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Der über 1200 Mitglieder zählende Verein besitzt nämlich in seinem Haus einen schönen, ganz modernen, stimmungsvollen, aber nur 700 Personen fassenden Konzertsaal. So mußte eine Einteilung der Musikhungrigen vorgenommen werden, bei der natürlich nicht jeder immer das musikalische Menü aufgetischt bekam, das er sich aus unserer Küche, an der Hand der sechs bekanntgegebenen Programme gerade gewünscht hatte. Ein witziger Journalist machte sich lustig über die Beschwerden der ungehaltenen Mitglieder in einer netten Glosse, die wir in einer der Zeitungen lasen und hier in deutscher Uebersetzung des köstlichen Humors wegen folgen lassen.

Rrrrrrrr!

Hallo, Kunstverein hier.

Ich habe von meinem Mann gehört, daß wir keine Plätze bekommen können für das vierte Konzert der Dresdner.

Gnädige Frau, es tut mir leid ...

Nein, lassen Sie mich ausreden ... Es ist eine Schande, Mynheer ... Sie haben mir geraten, schriftlich Plätze vorzubestellen ... ich habe mich darauf verlassen, Mynheer ... ich konnte nicht vermuten ... es grenzt ja ans Unglaubliche ...

Gnädigste, wir ...

Ja, Sie ... Sie und der ganze Vorstand ... all diese Leute auf den ersten Reihen, Mynheer ... ob's nicht schon genügte, daß Sie überhaupt im Vorstand sind ... Sie verstehen doch, Mynheer, daß wir uns sowas nicht gefallen lassen ... ich und mein Mann ... es ist eine Unverschämtheit, Mynheer ...

Ja, aber Gnädigste ...

Quatsch, Mynheer, es ist ein Skandal ... der Saal taugt nichts. Warum gründen Sie einen Kunstverein, wenn zuviel Mitglieder dazu da sind? ... Ich habe noch nie ein Konzert besucht, und jetzt, da ich endlich mal kommen will, so ein Quartett anzuhören, da soll's keinen Platz geben ... ich lasse es nicht dabei ... ich gehe zu den Zeitungen, Mynheer ... das soll bekannt werden, dergleichen Flegeleien ...

Gnädige Frau, ich ...

Ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen, Mynheer ... das ist keine Regelung ... das begreifen Sie doch selbst ... jedes Mitglied hat Anrecht auf einen Platz ... das werden Sie doch selbst einsehen ...

Ja, Gnädigste, gewiß, aber ...

Also, das gestehen Sie also ... nun, dann wollen Sie mir wohl sagen, auf welche Plätze ich Anrecht habe, heute abend ...

Aber Gnädigste, wie ist denn Ihr werter Name ...

Mein Name ... das habe ich Ihnen doch schon gesagt ... daß Sie das nicht behalten können ... ich bin Frau X. ...

Aber Frau X., Sie haben ...

Wenn Sie jetzt noch unverschämt werden, Mynheer, dann beschwere ich mich beim übrigen Vorstand ... obwohl der auch nicht viel mehr taugt ...

Gnädige Frau, Sie haben ja Plätze heute abend ...

Was sagen Sie, Mynheer ... habe ich Plätze, ... das stimmt nicht, Mynheer ... mein Mann sagt ... aber dann ... eine Frechheit, Mynheer, so eine Behandlung ... es fällt mir nicht ein, heute abend noch zu gehen ... jetzt habe ich schon Gäste zu Abend geladen ...

Rrrrrang! ...

Daß in diesem Betrieb Eidechsen und stammverwandte Familien sich nicht recht am Platze fühlen, ist zu verstehen. Sie zogen sich wahrscheinlich taktvoll in die Kampongs (Dörfer) der Eingeborenen zurück, vielleicht ohnehin mehr dorthin gezogen durch die altvertrauten, lockenden Klänge der javanischen Instrumente, die übrigens auch auf uns ihre Anziehungskraft ausübten.

In der Abendstille hörten wir sie oftmals von weitem, süß und weltfremd, vom Heute unberührt. Uns traf in der javanischen Gamelang-Musik die Gegensätzlichkeit zu der unserigen, die von Leidenschaft, Schmerz und Sehnsucht bewegt ist. Sie hat, obwohl sie unsere Ohren durch ihr altes fünf Ganzton-System zunächst sonderbar anmutet, einen eigenen, feierlichen Reiz. Wer (besonders in dem ihm gebührenden indischen Rahmen) einen Gamelan hört, ist fasziniert von der Klangwirkung seiner vielen kupfernen Glockenstimmen. Bald wird eindrücklich, unermüdlich ein Cantus Firmus herausgehämmert, von dröhnend tiefen Gongschlägen unterstützt, — bald verliert man sich endlos in verträumt süßes Gemurmel der leisen Instrumente, die, mit dem umrankenden, freien Figurenwerk das „Blumengewinde" genannt, betraut sind, und die oft in hochinteressanten, kompliziertesten Rhythmen den Cantus Firmus umspielen. — Man ist gebannt in die fremdartige, zeitlose Monotonie dieser Musik, die ganz indischen Geistes und Charakters ist. Wer einen Gamelan gehört hat, wie wir in der alten Sultanstadt Djocjacarta Gelegenheit hatten, zu hören, hat von einer fernen, alten Kultur noch ein Stück miterlebt. Von einer sterbenden Kultur aus einer Zeit, die von gewinnsüchtigen Massenproduktionen nichts wußte, da (wie heute auf Bali) Kunstfinn Volkseigentum war. Ein Kunstsinn, der sich heute noch in stilisierten Tänzen, Schau- und Schattenspielen äußert, sowie in seinen Kupfer-, Goldschmied- und Holzschnittarbeiten, in feinsinnig ornamentierten und kolorierten (der kommerzierenden Fabrikware nicht mehr lange standhaltenden) Batik- und Webetüchern.

In Indien lernt man die nebeneinanderstehende Wesenheit alt-morgen- und neu-abendländischen Geistes erkennen, lernt Kultur und Zivilisation trennen.

Die Holländer haben aber, wie gesehen, in ihr schönes „Insulinde" erfreulicherweise nicht ausschließlich europäische Zivilisation, sondern auch europäische Kultur gebracht. Der heute zu Konzerten auf den indischen Inseln verpflichtete Künstler kann sicher sein, dort ein gebildetes, ja schon beinahe verwöhntes und (freudig können wir „Dresdner" es bezeugen) warmbegeisterungsfähiges Publikum zu finden, fähig, das den Holländern so gerne zugesprochene Phlegma arg zu verleugnen! Er wird dort auch ein geradezu mustergültiges Arrangement seiner Konzerte vorfinden. Dies ist die Arbeit h. c. des Bundes der Kunstfreunde, der ein nachahmenswertes System der Vereinsarbeit geschaffen hat, das Künstlern wie Vereinen zugute kommt und für beide die Vermittlung von Agenten erübrigt. Zweifellos wird er mit einer hohen Meinung von den zivilisierten Verhältnissen sowie von dem Bildungsgrad und dem Kunstverständnis des Publikums heimkehren.

Mit Dankbarkeit auch der schlichten, ungezierten, aufrichtigen Liebenswürdigkeit gedenken, mit der ihm so viele Häuser gastfrei geöffnet, so viele Schönheiten des Landes erschlossen, so vielerlei Hilfeleistung wie selbstverständlich angeboten wurde.

Wir würden in der Zukunft einer nochmaligen Einladung gern Folge leisten!

Mitteilungen des Ziegenzuchtverbandes

Die Zeit ist da, wo es in den Ziegenställen etwas mehr Leben gibt, denn das Ablammen hat begonnen. Da erfordert die liebe Milchziegerin der Familie etwas mehr Aufmerksamkeit, und im Notfalle sachverständigen Beistand. Im geeigneten Falle stehen auf Wunsch die Vereinsvorstände und Tierzuchtleiter dem Ziegenhalter mit Rat und Tat jederzeit bereitwilligst zur Seite. Und ist dann alles glücklich verlaufen, dann muß sich der Besitzer, sofern es sich um ein eingetragenes Herdbuchtier handelt, seiner Pflicht entledigen, indem er die Geburt der munteren Zicklein beim Zuchtbuchführer, das ist die Geschäftsstelle in Detmold, anmeldet. Hierzu sind gedruckte Karten bei den Vereinsvorständen oder Tierzuchtleitern zu haben, die das Ausfüllen der Karte auf Antrag auch vornehmen. Die Geburtsanzeige ist zur Vervollständigung des Herdbuches unbedingt erforderlich. Nur der Züchter, welcher die Geburtsanzeige erstattet hat, kann erwarten, daß die Zicklein, sofern sie für die Zucht aufgezogen oder verkauft werden sollten, durch den Tierzuchtleiter mit der Tumoviehnummer versehen werden. Deshalb die Geburtsanzeige nicht vergessen!

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(25. Fortsetzung)

„Sie vermuten, daß der Angeklagte weiter mit der Spionin korrespondiert hat?"

„Ja, wir fingen Briefe nach Stockholm auf, die der Angeklagte als die seinen erkannte."

„Ist dies wahr, Angeklagter?"

„Ja", antwortete Frank kurz.

Im Publikum war jetzt die Spannung am höchsten. Die Meinungen waren geteilt.

„An wen sind diese Briefe adressiert?"

„An einen gewissen Wolters. Ich halte das für einen Decknamen . . ."

„Haben Sie sonst noch etwas vorzubringen?"

„Ja, der Angeklagte hätte in der Mordnacht die Pflicht gehabt, das von ihm beobachtete, so sehr auffallende Tun des Fremden unverzüglich der Polizei zu melden. Die nächste Polizeistation war zehn Minuten entfernt."

„Was sagen Sie dazu, Angeklagter?"

„Das wußte ich nicht. Außerdem war ich total durchnäßt und legte der Sache keine so große Bedeutung bei. Wenn ich selbst der Schuldige gewesen wäre, so würde ich mich jedenfalls gehütet haben, mich in den nächsten Tagen als Zeuge anzubieten und damit meine Person, die bis dahin vollständig außerhalb der Geschehnisse stand, in Gefahr zu bringen."

„Sie hatten Interesse daran, ins Mauruswerk Eingang zu finden", entgegnete Friedstedt.

„Jawohl; aber nicht deshalb, um es auszuspionieren, sondern um endlich den Weg ins bürgerliche Leben zurückzufinden."

Damit war die Reihe der Belastungszeugen schon erschöpft. Der Präsident hatte dem Staatsanwalt gegenüber schon vor der Verhandlung seinem Befremden über ihre geringe Zahl Ausdruck gegeben. Der Staatsanwalt hatte mit den Achseln gezuckt. Man hatte eben nicht mehr gefunden.

Dr. Maurus eröffnete die Reihe der Entlastungszeugen.

„Der Angeklagte machte bei Ihnen eine ungewöhnlich rasche Karriere?"

„Ja."

„Wie kommt das?"

„Er war mir sympathisch und arbeitete sehr erfolgreich."

„Welchen Eindruck hatten Sie von ihm, als er Ihnen seine Beobachtungen in der Mordnacht erzählte?"

„Herr Horn machte seine Aussagen in ruhiger, sachlicher Weise."

„Ist es nach Ihrer Ansicht möglich, daß er Werkspionage getrieben hat?"

„Möglich ist alles. Aber ich glaube es nicht. Ich halte diese Behauptung für Unsinn. Der Werkspion konnte nur im Werk selbst sitzen. Es ist undenkbar, daß ein Außenstehender in den Besitz unserer Geheimnisse gelangen kann."

Möller und Sealson, die als nächste aufgerufen wurden, stellten ihrem Freund in jeder Hinsicht ein glänzendes Zeugnis aus.

Dann kam Franks ehemaliger Chef, ein dicker, kleiner Kaffeehauswirt.

„Wann verließ der Angeklagte in der fraglichen Nacht Ihr Lokal?"

„Einige Minuten nach halb drei Uhr nachts."

„Wissen Sie das genau?"

„Jawohl, unser Skatklub ‚Concordia' feierte damals sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum, und ich erinnere mich deshalb so genau daran, weil um zwei Uhr Polizei kam und das Musizieren verbot. Aber nachdem sie fort war, wollten die Herren weiter Musik haben, und kaum war der erste Marsch verklungen, war die Polizei schon wieder da. Ich erhielt damals einen Strafbefehl mit 25 Mark. Solche Stunden merkt man sich."

Ein schmerzlicher Vorwurf gegen das Gericht war in diesen letzten Worten hörbar. Das Publikum amüsierte sich.

Löwenbrück stand auf.

„Ich lege dem Gericht das Protokollbuch des Skatklubs ‚Concordia' vor, in dem der Schriftführer des Klubs den Verlauf der Jubiläumsfeier gewissenschaft aufgezeichnet hat. Auch das Erscheinen der Polizei ist nicht vergessen."

„Wie lange, Herr Kommissar, ist der Weg von dem Kaffeehaus bis zu der Wohnung des Angeklagten?" fragte der Vorsitzende.

„In mäßig schnellem Gang eine gute halbe Stunde", antwortete Friedstedt.

Der Aufruf des nächsten Zeugen ließ alles erstaunt aufblicken.

„Major Freiherr von Faltenstein!"

Ein grauköpfiger Militär in Reichswehruniform trat vor. Scharfgeschnittenes Profil, kurzer Schnauzbart, blitzende Augen.

Auf die Frage des Richters gab er mit klarer, hallender Stimme Antwort.

„Ich war Bataillonskommandeur des Angeklagten im Felde und kenne ihn aus vier Kriegsjahren als einen Mann von Ehre und Mut. Herr Horn wurde fünfmal verwundet, darunter zweimal schwer. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Inhaber des Ordens Pour le mérite. Ein Mann, dem Ehre und Vaterland so sehr über dem eigenen Ich stehen, ist unfähig, zum Spion und Mörder zu werden. Ich verstehe die Anklage, die mit unverzeihlichem Leichtsinn an die Ehre eines Mannes tastet, dem es mit felsenfestem Vertrauen auf sein Wollen gelungen ist, sich durch die Not der Zeit zu ringen, einfach nicht."

Diese Worte des hochgeachteten Kommandeurs waren Balsam für Franks wunde Seele.

Und dann kam die Sensation des Tages.

„Herr Björn Lyß!"

Wer war das? Aufmerksam betrachtete Frank den jungen Mann mit dem frischen Nordländergesicht und den flachsblonden Haarsträhnen, der jetzt eben in etwas fremdem Akzent zu reden anfing.

„Meine Firma, die Sinnisfaerewerke Stockholm-Haga, hat mich beauftragt, als Entlastungszeuge für Herrn Horn aufzutreten, und das hohe Gericht hatte die Güte, mich zuzulassen."

Alles war verblüfft. Maurus am meisten. Wie, — ein Sinnisfaeremann hatte die Frechheit, in diesem Prozeß als Zeuge aufzutreten? Eine Welle der Bewegung ging durch den Saal. Doch Björn Lyß sprach ruhig weiter, sich hier und da auf ein Wort besinnend, das ihm nicht gleich einfallen wollte.

„In diesem Prozeß ist so oft der Name unserer Firma genannt worden, daß wir an einer Klarstellung in unserem eigenen Interesse mitarbeiten müssen. Meine Firma beauftragt mich, unter Eid auszusagen:

Herr Horn stand niemals in unseren Diensten und hatte nie die geringsten Beziehungen zu unserem Werk.

Ferner habe ich zu sagen, daß sich Herr Maurus wegen der Verleumdung, die er sich nicht scheut, dauernd über unsere Werke zu verbreiten, in nächster Zeit vor einem anderen Gericht zu verantworten hat. Die Erfindung der automatischen Kurvung gelang unserm Chefingenieur Gritt bereits im Dezember des Vorjahres. Bezüglich der Studentin Sonja Alfieri teile ich Ihnen mit, daß diese vor ungefähr einem halben Jahr von Berlin zu uns kam und seit dieser Zeit bei uns Motorenbau studiert. Sie will im Frühjahr ihren Doktor Ingenieur machen. Ihre Bekanntschaft mit Herrn Horn dürfte ein Zufall sein. Sie, Herr Doktor Maurus, und Ihre Mitarbeiter leiden an Verfolgungswahn."

Mit einem stolzen Blick in die Runde trat der junge Mann zurück.

Der Staatsanwalt richtete an Frank eine Frage.

„Erklären Sie sich bereit, den Brief zu dechiffrieren?"

„Nein!"

Da sprang Björn Lyß nochmal auf.

„Warum machen Sie die Sache unnötig schwierig, Herr Horn? Herr Staatsanwalt, ich kann Ihnen über diesen Brief Aufklärung geben. Er ist an einen Vertrauensmann des Herrn Horn gerichtet, den er uns in unser Werk gesetzt hat. Stimmt's, Herr Horn?"

„Jawohl, Herr Lyß, Sie scheinen gut orientiert zu sein."

Dr. Löwenbrück sprach auf Frank

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Der Gauvorstand hat am 14. d. Mts. im Beisein der Obleute der Schiedsrichter-Untergruppen bezüglich der Gestellung von Schiedsrichtern und Anwärtern durch die Vereine folgenden Beschluß gefaßt:

Vereine, die nach der Zahl der gemeldeten Mannschaften einen Schiedsrichter zu wenig haben, werden zunächst nochmals aufgefordert, bis zur nächsten Belehrungsstunde denselben nachzumelden. — Vereine, die zwei und mehr zu wenig haben, werden ab 10. 3. mit den jeweiligen unteren akt. Mannschaften von den Verbandsspielen ausgeschlossen, da nach Anordnung des Verbandsvorstandes von jedem Verein nur soviel Mannschaften an den Spielen teilnehmen können, als Schiedsrichter bzw. Anwärter gestellt werden.

Folgende Vereine haben zwei und mehr zu wenig: Lemgo 2, Heidenoldendorf 3, Oerlinghausen 2, Salzuflen 2, Schlangen 2, Heiden 2, Wahmbeck 2, Lieme 2, Barntrup 2, Schuckenbaum 2, Sommersell 2.

Folgende Vereine stellen einen zu wenig: Brake, Lage, Jerxen-Orbke, Hörste, Dieselbruch-Wahlhausen, Pivitsheide, Hörstmar, Waddenhausen, Leopoldshöhe und Wendlinghausen.

Die Vereine wollen möglichst alte Schiedsrichter wieder schicken oder solche Anwärter, die selbst länger Fußball gespielt haben.

Der G.V. hat ferner beschlossen, die 1. Elf des Sportvereins „Germania" Westorf noch in die 2. Gruppe der 1. Gauklasse einzureihen. Die Spiele werden als Verbandsspiele nicht gewertet. Für jedes Spiel dieser Serie ist später ein Rückspiel zu liefern. Die Gruppenleiter werden gebeten, die Eingruppierung sofort vorzunehmen! Das erste Spiel soll am 23. d. Mts. auf Westorfs Platze stattfinden.

Die Vereine werden nochmals daran erinnert, daß die 3. Rate fällig ist. Fr. M.

*

Handball.

Alle Vereine, die eine Handballmannschaft aufgestellt haben, werden gebeten mir das unverbind mitzuteilen, da in den nächsten Tagen die Rundenspiele angesetzt werden. Gleichzeitig müssen mir auch Schiedsrichter namhaft gemacht werden. Wenn irgendein Verein weitere Aufklärung wünscht, bin ich gern bereit, diese in einer Vereinsversammlung zu geben. Im übrigen verweise ich nochmals auf mein Rundschreiben vom 1. 10. 29. Anschrift: H. Bünte, Detmold, Elisabethstraße 73.

*

Den Vereinen wird nochmals mitgeteilt, daß leichtathletische Veranstaltungen für das Jahr 1930 bis zum 15. Februar beim Unterzeichneten angemeldet werden müssen. Quittung über gezahlte Meldegebühr ist unbedingt beizufügen. Nach dem 15. Februar eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

*

Nachstehende Vereine, die den Athletik-Fragebogen noch nicht beantwortet haben, werden ersucht, dieses umgehend zu erledigen: Heidenoldendorf, Oerlinghausen, Bad Salzuflen, Hiddesen, Heiden, Schlangen, Blomberg, Kalldorf-Oesterholz, Jerxen-Orbke, DBC. Detmold, Horn, Hörstmar, Waddenhausen, Leopoldshöhe, Entrup-Mastorf Leese, Wendlinghausen, Barntrup, Pivitsheide, Westorf, Heidebeck, Sommborn.

*

Die Termine für die amtlichen leichtathletischen Veranstaltungen im Gau Lippe sind wie folgt festgesetzt:

6. April: Frühjahrswaldlauf in Lage.
1. Juni: Staffellauf.
22. Juni: Gaumeisterschaften (bisher LVB.-Meisterschaften).
12. Oktober: Herbstwaldlauf.

Vereine, die eine der drei letztgenannten Veranstaltungen übernehmen wollen, werden gebeten, es dem Unterzeichneten mitzuteilen.

*

Falls ein Verein Rat oder Auskunft in leichtathletischen Fragen wünscht, wird er ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden. Strake.

Fußballrundschau

Bei herrlichem Sportwetter, aber zum größten Teil aufgeweichten Plätzen nahmen die Punktkämpfe am vergangenen Sonntag ihren Fortgang.

In der zweiten Bezirksklasse blieb eine der Hauptentscheidungen aus. Der verbandsseitig zu dem Spiel BSV. Detmold — BV. Oeynhausen angesetzte Schiedsrichter war nicht erschienen. In dem vereinbarten Freundschaftsspiel über 2mal 40 Minuten erwies sich Oeynhausen den Detmoldern überlegen und siegte 3:0. Heidenoldendorf holte sich von dem in letzter Zeit stark abfallenden BV. Lemgo einen sicheren 4:1-Sieg und steht damit relativ wieder an der Spitze der Tabelle. Das dritte Treffen Lage — Löhne nahm einen überraschenden Ausgang. Wider Erwarten holten sich die Gäste einen knappen 3:2-Sieg heraus und verdarben damit dem Platzverein die Chance, Anschluß an die Spitzengruppe zu finden.

Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte.
Enger	13	7	5	1	19
Lemgo	14	8	2	4	18
Heidenoldendorf	12	8	1	3	17
Detmold	13	8	1	4	17
Oeynhausen	14	5	6	3	16
Lage	13	7	1	5	15
Oerlinghausen	11	4	3	4	11
Löhne	12	4	2	6	10
Brake	12	1	2	9	4
Schildesche	14	0	1	13	1

In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse schlug Heiden erwartungsgemäß die Hiddeser Arminen hoch 6:1 und festigte damit die Tabellenführung. Detmold 2 überließ der gleichen Mannschaft von Lage kampflos die Punkte, da der Platzverein nicht rechtzeitig zur Stelle war. In der zweiten Gruppe hatte Salzuflen alle Mühe, mit einem knappen 4:3-Ergebnis aus Lüdenhausen Sieg und Punkte zu holen. Ebenfalls knapp unterlag Lemgo den Hohenhausern mit 3:2, während Brake die Punkte an Vötingfeld kampflos abgab. Lieme behielt über Hörstmar mit 1:0 die Oberhand.

Auf lippischen Sportplätzen

BSV. Detmold — BV. Oeynhausen 0:3 (0:1)

Der am Sonnabend herniedergegangene Dauerregen hatte das Spielfeld an der Arminstraße in alles andere als einen spieltüchtigen Platz verwandelt. Hinzu kam noch, daß der verbandsseitig angesetzte Schiedsrichter es wieder einmal vorzog, zu Hause zu bleiben. So einigten sich die beiden Mannschaften auf ein Freundschaftsspiel von zweimal 40 Minuten. Die Gäste, die einen sehr guten Tag hatten, gewannen diesen Kampf mit 3:0. Den größten Anteil an diesem Resultat hat aber der Oeynhauser Torwart, der die unmöglichsten Bälle mit einer geradezu staunenswerten Sicherheit unschädlich machte.

Sofort nach Freigabe des Balles gehen die Detmolder mit großem Drang auf das Oeynhauser Tor. Aber der Sturm verpaßt einige sehr gute Gelegenheiten. Erst langsam kommen die Badestädter auf. Ziemlich überraschend fällt dann aus einem Gedränge vor dem Detmolder Tor der einzige Treffer der ersten Spielhälfte. Der wieselflinke Oeynhauser Halbstürmer drückt eine Vorlage von rechts, die Torhüter vorher abgewehrt hatte, zum Führungstreffer ein. Nunmehr wechseln die Situationen blitzschnell. Die Oeynhauser warten mit fabelhaft genauem Zuspiel auf und verlegen vorerst das Spiel in Detmolds Hälfte. Die Hintermannschaft muß oft rettend eingreifen und hat alle Hände voll zu tun, um einen Erfolg zu verhüten. Erst gegen Schluß der ersten Spielhälfte kommen die Detmolder wieder auf und beschäftigen die gegnerische Hintermannschaft. Huneke, der wieder auf der linken Flügelseite stürmte, wartete mit sehr guten Sachen auf. Leider war aber sein Abspiel im letzten Moment zu ungenau. Der Ball wurde von ihm stets nach hinten abgegeben, so daß die drei Innenstürmer ihn nicht mehr erreichten oder abseits standen. Hinzu kommt noch, daß die rechte Detmolder Seite sehr wenig beschäftigt wurde und so nicht zur Geltung kam. Kurz vor Halbzeit verpassen die Detmolder eine klare Ausgleichschance. In der zweiten Spielhälfte hatte der Gastgeber mehr vom Spiel. Der Sturm schoß aus allen Lagen, aus kürzester Entfernung, einige Male von 3 Metern, aber der Torwart war unüberwindlich. Auch einen Handelfmeter können die Detmolder nicht zum Ausgleich verwerten. Wölter schießt den Ball sehr scharf; aber das Leder prallt gegen den Torpfosten. Dann sind die Oeynhauser wieder tonangebend. Vorkötter wartet ebenfalls mit Glanzleistungen auf, ohne aber verhindern zu können, daß die Gäste den zweiten und auch noch den dritten Treffer erzielen. — Die Mannschaften: Bei den Gästen überragt der Torwart. Zweifellos der beste Mann des ganzen Feldes. Auch die beiden Verteidiger zeigten sich sehr schlagsicher. Sehr schußfreudig und entschlossen ist der gesamte Sturm. Auch die Detmolder hatten keinen schwarzen Tag. Die Fünferreihe, ihne Geck, war nur nicht entschlossen genug, um den Torwart zu überwinden. Geschossen wurde genug. Auch in der Läuferreihe sowie bei den Schlußleuten gab es keinen Versager. Das Ehrentor hatte die Mannschaft bestimmt verdient. — Der Ersatzschiedsrichter leitete sehr korrekt.

*

BV. Lemgo — BSV. Heidenoldendorf 1:4 (1:3)

Es hat den Anschein, als ob der Platzverein mit seinem Siege über den gewiß nicht zu unterschätzenden BV. Oeynhausen sein Pulver verschossen hätte. So die 3:1-Niederlage gegen Detmold, so auch wieder am vergangenen Sonntag eine sogar noch etwas höhere Niederlage gegen Heidenoldendorf. Die Leistungskurve des Angriffsquintetts ist rapide gesunken. Es fehlt jeglicher Zusammenhang in ihm, jegliche Durchschlagskraft und vor allem Zutrauen zum eigenen Schußvermögen. So resultiert das eine Tor aus einem Weitschuß des Mittelläufers! — Ganz anders dagegen die Gäste. Sie spielten einen frischen, draufgängerischen Fußball, der auch nicht die nötige Zusammenarbeit vermissen ließ und dessen Angriffshandlungen mit einem harten, wuchtigen Torschuß abgeschlossen wurden. Famos auch die Läuferreihe, hervorragend vor allem das gute Stellungsspiel des linken Verteidigers, der im Verein mit seinem Partner die kurze Schwächeperiode seiner Mannschaft nach der Halbzeit glänzend durchstand. Mit Recht darf man annehmen, daß die Mannschaft am Schluß der Serie einen der ersten Plätze einnehmen wird. — Der Schiedsrichter, der übrigens in einer für ein Ligaspiel unmöglichen Kleidung auftrat, versuchte seine Schwächen durch durchaus unnötige Gesten zu verwischen.

Das Spiel, Aeußerst schnell beginnt der Kampf, der wegen des durchweichten Bodens an die Mannschaften große Anforderungen stellt. Heidenoldendorf findet sich vom Anpfiff an besser zusammen als der Platzverein und gibt dessen Hintermannschaft harte Arbeit. Mahrdt rettet wiederholt in letzter Sekunde. Auf der Gegenseite unterbindet Heidenoldendorfs linker Verteidiger durch schnelles Dazwischenfahren einige einen müden Eindruck hinterlassenden Angriffe des Lemgoer Sturms. Dann setzte sich Heidenoldendorf eine Zeitlang vor dem Tor des Gastgebers fest und erzielt nach etwa viertelstündigem Spiel durch einen scharfen Schrägschuß des Halbrechten den Führungstreffer. Bald darauf nimmt Hüler eine hohe Vorlage von links geschickt auf und bugsiert den Ball unter die Latte. 2:0 für Heidenoldendorf!

Auch weiterhin bleiben die Gäste viel gefährlicher. Lemgo kommt zwar wiederholt gut durch, doch gebricht dem Sturm jegliche Entschlußkraft. Als einmal der Mittelläufer einen flachen Weitschuß anbringt, ist Heidenoldendorfs Schlußmann die Sicht versperrt. Der Ball landet in der rechten Torecke. Kurz vor Seitenwechsel stellt Heidenoldendorfs eifriger Mittelläufer durch einen unheimlich scharfen Weitschuß das Halbzeitergebnis her. — Nach Wiederanpfiff zunächst verteiltes Feldspiel. Dann läßt Heidenoldendorf etwas nach. Der Platzverein verlegt für eine Zeitlang das Spiel völlig in die gegnerische Hälfte. Die Verteidigung ist weit aufgerückt und drückt ihren Sturm immer wieder nach vorn. Außer einigen Ecken wurde nichts Zählbares erreicht. Heidenoldendorf hat dagegen mehr Glück. Gerade in diese Spielphase fällt der vierte Treffer. Hüler brennt mit dem Balle durch, windet sich um einen Verteidiger und schießt neben dem herauslaufenden Schlußmann der Gäste vorbei flach ein. Bis zum Abpfiff macht Lemgo verzweifelte Anstrengungen, die Trefferspanne zu verringern. Jedoch ist Heidenoldendorfs Verteidigung unüberwindlich. Der Schlußpfiff sieht verteiltes Feldspiel. Heidenoldendorfs Sieg ist jederzeit verdient. R.

Um die Kreisgruppenmeisterschaft

Handballgroßkampf in Lemgo – Der lippische Gaumeister verliert nach Verlängerung 6:2, 2:2, 1:1

Das gesamte Interesse des lippischen Turngaues konzentrierte sich am vergangenen Sonntag auf die Begegnung seines diesjährigen Meisters TV. Lemgo mit dem Gaumeister des benachbarten Gaues Minden-Ravensberg, dem Turnverein „Jahn" Minden. Den Gästen, die im Vorjahre den zweiten Platz in den Kämpfen um die Westfalenmeisterschaft errangen, ging der beste Ruf voraus. Ihr ungemein schnelles Abspiel, der überaus harte und scharfe Torwurf, zähes Stehvermögen und — leider — große Härte sowohl der Hintermannschaft als auch des Sturmes hatten ihr auch in diesem Jahre wieder die Meisterschaft gesichert. Hinzu kommt noch, daß die zum größten Teil aus Reichswehrangehörigen zusammengesetzte Mannschaft in körperlicher Hinsicht ein großes Plus aufzuweisen hat, das sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Waagschale zu werfen versteht. Das gab sowohl beim Kampf um die Gaumeisterschaft gegen die Turngemeinde Bielefeld als auch bei der sonntäglichen Begegnung den Ausschlag.

Diesen Vorteilen hatte der lippische Meister nur das heimische Gelände entgegenzusetzen und den von der Begeisterung der überaus großen Zuschauermenge unterstützten Willen, den lippischen Turngau würdig zu vertreten. Und das ist trotz der zahlenmäßig hohen Niederlage vollauf gelungen. Davon zeugt schon das 2:2-Resultat nach Schluß der regulären Spielzeit, die bei etwas Glück und einer die Lipper stark benachteiligenden Entscheidung des Schiedsrichters bereits den Sieg bringen mußte. Wenn sie in der Verlängerung stark abfielen, so ist der Grund dafür einmal in einer Fußverletzung des Torwarts und zum andern in der besseren körperlichen Durchbildung der Reichswehrleute zu suchen. Diese letzte Tatsache aber läßt den Sieg gerecht erscheinen und die Meinung aufkommen, daß sich der jetzige Kreisgruppenmeister in den Endspielen um die Westfalenmeisterschaft besser durchsetzen wird.

*

Große Spannung lag auf dem mit Zuschauern in mehreren Staffeln umstandenen Platze, als der Schiedsrichter nach ½stündiger Verspätung der Mindener die Mannschaften zur Aufstellung rief. Werden die Lipper den Kampf mit den favorisierten Mindenern durchstehen?

Die reguläre Spielzeit

Daß diese Frage vorerst keines falls zu verneinen war, bewiesen die ersten 60 Minuten, die reguläre Spielzeit. Im Gegenteil, man konnte mit Vertrauen deren Ausgang entgegensehen. Ein bisher noch nicht gezeigtes Tempo hielt die Zuschauer vom Anpfiff an gefangen. Ueberraschend schnell finden sich beide Mannschaften. Mindens sicheres Zuspiel sichert dieser Mannschaft zunächst einen leichten Vorteil. Die ersten Schüsse gehen hart neben den Pfosten. Dann ein geschlossener Angriff des Platzvereins. Der abschließende Torwurf landet vor dem Pfosten. Sofort darauf verhindert die Querlatte den in der Luft hängenden Führungstreffer. Mindens Torwart hat harte Arbeit zu verrichten. Er kann aber den ersten Erfolg des Platzvereins nicht verhindern. Meierkamp kommt nach vorzüglichem Zusammenspiel des Innensturms auf halbrechts zum Schuß und jagt den Ball unter tosendem Beifall der Zuschauer unhaltbar in die rechte Torecke.

Lemgo führt 1:0

Jetzt geht Minden ganz aus sich heraus. Mit großem Elan spielen sie auf Ausgleich. Lemgos Schlußmann legt Proben seines Könnens ab. Bald aber ist auch er geschlagen. Ein scharfer Ball des Mindener Innensturms segt an die Innenkante des Torpfostens, springt aber wieder sofort ins Spielfeld zurück. Ist das Tor gültig? Nach Anhörung des Torrichters entscheidet sich der Schiedsrichter für Tor. 1:1 steht der Kampf. Trotz beiderseitigen Anstrengungen verbleibt es bis zur Halbzeit bei diesem Stande. — Nach Wiederanpfiff gelingt beiden Mannschaften noch eine Verschärfung des kaum mehr steigerungsfähigen Tempos. Packende Kampfszenen versetzen die Zuschauer in helle Begeisterung, die sich zu einem Beifallssturm erhöht, als wieder Meierkamp nach drei Minuten Spielzeit den Führungstreffer erzielt.

2:1 für Lemgo

Nunmehr ist der Platzverein vollständig im Angriff. Bestechend läuft die Kombinationsmaschine. Die ganze Mannschaft reißt alle Kräfte zur Erhöhung des Torunterschiedes zusammen. Bremsliche Momente kann Mindens Verteidigung nur durch rücksichtsloses Einsetzen der Körperkraft anwenden. Es hagelt Strafstöße. Doch gerade in diesem Augenblick unterläuft dem Schiedsrichter ein Fehler, der für die weitere Spielgestaltung von größter Bedeutung war. Wieder ist Meierkamp durchgekommen und schießt, hart bedrängt, in die obere rechte Ecke ein. **Der Schiedsrichter pfiff aber einen Augenblick vorher wegen vermeintlichen Abseits, überzeugte sich jedoch von seinem Irrtum und gab — Hochwurf!** Dadurch kommt Minden stark auf. Das Spiel wird äußerst hart und entgleitet dem Unparteiischen bisweilen. Lemgos Mittelläufer wird verletzt und muß für einige Minuten das Spielfeld verlassen. Minden nützt die Lücke geschickt aus und erzielt im Anschluß an einen Strafwurf den Ausgleich. 2:2 steht die Partie. Eine Minute vor Schluß bietet sich den Lemgoern nochmal eine ganz große Gelegenheit. Der Innensturm hat Mindens Verteidigung überspielt. Meierkamp säuselt geschickt, Mindens Torwart saust in die falsche Ecke und steht mit verzweifelter Miene dem Hochball nach, der sich auf seine ungeschützte Torseite bewegt. Die voreiligen Torrufe ersterben aber. Der Ball landet vor der Querlatte. Wieder lächelte Frau Fortuna den Mindenern! Sofort darauf Schlußpfiff.

2mal 10 Minuten Verlängerung

Als dann die Mannschaften den Platz wieder betreten, sieht man schon das Ende voraus. Minden zeigt die größere Kraft. Zum Unglück ist Lemgos Tormann durch eine Fußverletzung behindert. Einige Minuten wehrt sich der Platzverein verzweifelt, dann aber setzt sich Minden durch. Die Lipper machen einen ermüdeten Eindruck. In kurzen Abständen fallen zwei Tore für Minden. Das Spiel ist entschieden. Nach nochmaligem Seitenwechsel bringt der in den Angriff genommene H. König, unbedingt der beste Mann auf dem Spielfeld, für kurze Zeit ein Aufflackern der Kräfte. Drei Scharfschüsse hält Mindens Torwart vorzüglich. Dann wieder beherrschen die Gäste die restlichen Minuten und bringen ihre spielerische Ueberlegenheit durch zwei weitere Tore zum Ausdruck. Ein schriller Doppelpfiff: Das Spiel ist aus! Minden ist Kreisgruppenmeister! R.

A-Klasse

BSV. Holden 1 — „Arminia" Hiddesen 1 6:1 (3:1).

Man hatte allgemein nach dem unentschiedenen Ausgang des Spieles gegen Schlangen von den Arminen etwas mehr erwartet. In der ersten Halbzeit ließen die Arminen von ihren Gönnen etwas durchblicken, um in der zweiten Halbzeit aber ganz abzufallen. Das Spiel beginnt schnell und steht beide Sturmreihen abwechselnd im Angriff; doch verhalten auf beiden Seiten die Hintermannschaften vorerst alle Erfolge. In der 10. Minute fällt dann das erste Tor für den Platzverein. Nach Wiederanpfiff liegen die Arminen zeitweilig im Angriff. Dann bricht Heidens Sturmreihe durch; der scharf abgeschossene Ball wird von Arminias Torhüter zwar gehalten, rutscht ihm aber aus und der herbeieilende Stürmer von Heiden schießt mühelos zum zweiten Tor ein in der 35. Minute. Der Wiederanstoß sieht dann die Rasenspieler in Front. In der 30. Minute ist Heidens Nachdrängen von Erfolg gekrönt und der Halblinke schießt überraschend zum dritten Tor ein. Der Anstoß bringt Arminia in Front; der Linksaußen flankt gut Mitte und der bereitstehende Halbrechte kann das Ehrentor für seine Farben erzielen. Bis zum Schluß der Halbzeit liegt Heiden meist im Angriff, doch werden weitere Erfolge nicht erzielt. Nach Halbzeit liegen die Rasenspieler gleich wieder im Angriff. Der in vorzüglicher Form befindliche Rechtsaußen schießt aufs Tor, der Torwart hält den Ball, läßt ihn aber fallen und der hinzueilende Halblinke schießt Tor Nr. 4. Arminia wird nun allmählich in seine Spielhälfte zurückgedrängt und muß die Verteidigung eifrig abwehren. Zwei weitere Tore geben dieser Überlegenheit Ausdruck. — Die Mannschaften: Bei den Gästen gefiel im Sturm nur der Halbrechte. In der Läuferreihe hielt der Mittelläufer das ganze Spiel. Hervorragend in der Verteidigung der linke Verteidiger. Der Torwart konnte mit seinen Leistungen nicht immer überzeugen. Die Einheimischen stellen eine gut ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die ihrem Namen als Tabellenführer alle Ehre machte. Der Sturm schoß eifrig, der Rechtsaußen ragte hervor. Die Läuferreihe war gut. Ebenso die Verteidigung. Der Torwart brauchte nicht zu oft eingreifen. Schiedsrichter Webderwille-Lage leitete zur vollsten Zufriedenheit.

*

Bad Salzuflen 1 — Lüdenhausen 1 4:3.

Vom Anpfiff an entwickelt sich ein flotter Kampf, der schon nach kurzer Zeit die BSV.-Mannschaft mit 2:0 in Front sieht. Doch gelingt es dem eifrig spielenden Platzverein, diesen Vorsprung wieder aufzuholen. Nachdem beide Mannschaften noch je ein Tor vorgelegt hatten, stellt die Salzufler Mannschaft durch ein weiteres Tor den Sieg sicher. Nach diesem Siege führt die Salzufler Elf weiterhin ohne Punktverlust die Tabelle an.

Wendlinghausen I — Entrup-Mastorf 3:1 (1:0)

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften wurde äußerst flott durchgeführt. Der Platzverein ist vorerst im Vorteil, erreicht aber außer einigen Ecken nichts Zählbares. Dann wird das Spiel offener. Verschiedene Male kommen die Gäste gut durch, doch hält Wendlinghausens Torwart sicher. Aus einem Gedränge fällt das erste Tor für den Platzverein. — Kurz nach Wiederanpfiff macht sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die ihnen den Ausgleich bringt. Darauf bringt Wendlinghausens Mittelstürmer seinen Verein wieder in Führung. Kurz vor Schluß fällt durch den Linksaußen das dritte und schönste Tor. — Bei Entrups Mannschaft, die reichlich hart spielte, hinterließ die Hintermannschaft den besten Eindruck. Der beste Mann des Platzvereins war der Mittelläufer. — Held-Lemgo leitete aufmerksam.

*

Weitere Ergebnisse:

Heidenoldendorf II — Jerxen-Orbke I 1:4 (0:3)
Bad Salzuflen II — Waddenhausen I 1:13 (!)
Bad Salzuflen III — Elverdissen 3:0
wegen Schnee abgebrochen)
Lage III — Lemgo III kampflos für Lage
Lieme II — Leese I 4:6 (3:1)
Klüt II — Horn II 3:5

Jugend:

Waddenhausen — Lage 1:4
Bad Salzuflen — Oerlinghausen 16:0 (!)
Lage II — Salzuflen II 0:2
Pivitsheide I — Klüt I 2:2 (0:2)
Heiden I — Wahmbeck I 7:1 (3:0)
Heiden III — BSV. Detmold II 1:2

Aus den Vereinen

BSV. Detmold.

Außerordentliche Jugendversammlung am Montag, dem 24. Februar 1930. Erscheinen aller Jugendlichen Pflicht. Bünte.

Uebungsabende der Damenabteilung.

Jeden Dienstag und Freitag um 8½ Uhr in der Halle des Lyzeums. Uebungsgebiet: Gymnastik. Damen, die noch eintreten wollen, sind willkommen.

*

Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide.

Wir suchen zu Sonntag, dem 23. 2., Gegner für unsere 1. Gauen-Mannschaft auf unserem Platz gegen Rückspiel in 3 Wochen.

Fußball-Liste

Berliner Verbandsspiele

BV. Luckenwalde — Hertha-BSC. 2:5
Norden Nordwest — Kickers 6:2
Hallen-Conc. — Berl. SV. 92 3:6
1. FC. Neukölln — Spandauer SV. 1:2
Preußen — Viktoria 1:8
Minerva — Adlershofer BC. 4:1
Union Oberschöneweide — Union Potsdam 1:1.

Süddeutsche Meisterschaft.
(Runde der Meister.)

Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 5:2.
Bayern München — SV. Waldhof 4:2.
Freiburger FC. — Sp.-Vgg. Fürth 0:6.
Wormatia Worms — Fk. Pirmasens 2:1.

Norddeutschland.

St. Pauli Sport — Hamburger SV. 1:3.
Kilia Kiel — Eintracht Flensburg 9:4.
Holstein Kiel — Union Altona 2:3.
HSV. v. 96 — Arminia Hannover 5:2.
Eintracht — VfB. Braunschweig 4:2.
Sp.-Vgg. 97 — Werder Hannover 2:3.

Westdeutschland.

SuS. 97 — Rheydter SV. 3:0.
Kölner FC. — Alemannia Aachen 3:2.
Bonner FV. — SC. M.-Gladbach 2:1.
Duisburg 08 — SV. Meiderich 2:3.
Meiderich 06 — Duisburg 99 2:2.
Fortuna Düsseldorf — Sp.-Vgg. Ratingen 6:3.
VfL. Benrath — VfB. 04 Düsseldorf 3:1.
Turn Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 8:3.
Essen 99 — Schalke 04 1:5.
Schwarz-Weiß Essen — Horst-Emscher 4:1 (abgebr.)

Westfalen.

Borussia Rheine — Sparta Nordhorn 3:1.

Luxemburg-Westdeutschland 3:2

Die am Sonntag auf dem Platze des Sport-Clubs M.-Gladbach beim Fußballkampf der Auswahlmannschaften von Westdeutschland und Luxemburg versammelten 20 000 Zuschauer erlebten mit der knappen, aber verdienten Niederlage ihrer Mannschaft eine Ueberraschung. Die Luxemburger bevorzugten einfaches, erfolgbringendes Flügelspiel und kamen bereits in der 10. Minute durch ihren schußgewaltigen Halblinken Bommerts zum ersten Treffer, dem in der 32. Minute der Linksaußen das zweite Tor folgen ließ. Die Leistungen der Westdeutschen litten besonders stark unter dem Versagen des Mittelläufers Heuken, und erst fünf Minuten vor der Pause stellte Berkele das Halbzeitergebnis auf 2:1. Eine Umstellung des linken westdeutschen Flügels schaffte nach dem Wechsel bessere Zusammenarbeit und abermals durch Berkele den Ausgleich. Bei offenem Feldspiel fiel jedoch in der 37. Minute für Luxemburg der Siegestreffer, den einen Meterschuß von Bommerts ließ der westdeutsche Torhüter Engels passieren.

*

Sturm auf Länderspielkarten.

Zum Fußballländerkampf Deutschland—Italien am 2. März wurde am Sonnabend in Frankfurt a. M. der Vorverkauf eröffnet, wobei es an vielen Stellen der Stadt zu turbulenten Szenen kam. Schon lange vor Eröffnung der einzelnen Vorverkaufsstellen hatten sich zahlreiche Interessenten eingefunden, so daß zahlreiche Polizeiaufgebote nur mit Mühe die Ordnung aufrechterhalten konnten. Trotzdem kam es vor einzelnen Geschäften zu unliebsamen Zwischenfällen, wobei im Ansturm auf die begehrten Eintrittskarten selbst das häufig alarmierte Ueberfallkommando nicht die Demolierung von Schaufensterscheiben und Ladentüren verhindern konnte. Innerhalb weniger Stunden waren die ausgegebenen 12 000 Karten im Vorverkauf restlos vergriffen, ohne, daß damit die noch aufgestaute Nachfrage nach weiteren Billets auch nur annähernd befriedigt wurde.

Nach einer Veröffentlichung des italienischen Fußballverbandes wird das am 2. März in Frankfurt a. M. stattfindende Länderspiel Deutschland—Italien von dem schweizerischen Schiedsrichter Ruoff geleitet werden.

Sport in Kürze

Ernst Pistulla gewann bei den Boxkämpfen in der Berliner Kaiserdamm-Arena über Hartkopf (Berlin) verdient nach Punkten und wurde mit diesem Siege deutscher Meister im Halbschwergewicht. Im Schlußkampf trennten sich der frühere deutsche Federgewichtsmeister Paul Noack und der Neger Sona nach acht Runden unentschieden.

Primo Carnera mäht die zweitklassigen amerikanischen Boxer nur so nieder. In Memphis (Tennessee) schlug er den Südamerikaner Vic Aim Siaman in der ersten Runde k. o.

Die Toronto-Kanadier haben in Glasgow ihr letztes Gastspiel auf dem Kontinent gegeben und besiegten die englische Nationalmannschaft 16:3 (5:0, 5:2, 6:1). Am Sonnabend hat die Weltmeisterschaft an Bord der „Metagama", die Heimreise von Glasgow aus angetreten.

Das Chikagoer Sechstagerennen wurde in der Sonntagnacht mit dem Siege von G. Debaets-Beckmann (580 P.), die sich schon am dritten Tage die Führung gesichert hatten, beendet. In der gleichen Runde belegten mit 106 Punkten Brocardo-Buchetti den zweiten Platz. Dillberg-Waldbour waren in den Punktekämpfen am erfolgreichsten, wurden aber drei Runden zurück nur Sechste.

Die deutschen Bobmeisterschaften wurden am Sonnabend bei guten Bahnverhältnissen mit den Rennen im Zweierbob in Garmisch-Partenkirchen in Angriff genommen. Die einheimische Mannschaft des Bobs „Bayern III" mit Kilian als Führer und Huber an der Bremse steate dank der besseren Kennung der Bahn mit einer Gesamtzeit von 3:06,4 vor dem Berliner Favoriten-Bob „13" mit der Mannschaft v. Newinski-Ludwig, der fast zwei Sekunden mehr benötigte.

Weltmeister Richard Schikat konnte in Philadelphia am Freitagabend nach über einstündigem Ringen gegen den Amerikaner Frank Hudson einen neuen Sieg feiern. Hudson war von den Anstrengungen des Kampfes so erschöpft, daß er von der Matte getragen werden mußte.

Die französische Schwimmerin Salaads stellte mit 16:22,4 im 1000-Meter-Freistilschwimmen einen neuen Landesrekord auf, wobei außerdem noch den Rekorden für 300, 400, 500 und 800 Meter das Lebenslicht ausgeblasen wurde.

Bei den Boxkämpfen in Elberfeld siegten Dr. Bach und der Debutant Bommelsdorf über Uffelmann bzw. Schink in der fünften und siebenten Runde durch k. o.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Spielverbot für kommenden Sonntag.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß anläßlich des Gautages am kommenden Sonntag Spielverbot besteht. Übertretungen werden streng geahndet. Pohle, Gauspielwart.

*

Tabellenstand nach der ersten Spielreihe

A-Klasse.

Gruppe I: Bahn-Frei 5 Pkt., 1860 Detmold 5 Pkt., Heiden 2 Pkt., Auauftdorf 0 Pkt.
Gruppe II: Sport 6 Pkt., Lemgo 4 Pkt., Lage 2 Pkt., Reyen 0 Pkt.
Gruppe III: Kalldorf 4 Pkt., Hohenhausen 2 Pkt., Hillentrup 0 Pkt.

B-Klasse.

Gruppe I: Eichholz 8 Pkt., Meinberg 6 Pkt., Schlangen 4 Pkt., Auauftdorf 2 Pkt., Lage 0 Pkt.
Gruppe II: Brake 8 Pkt., Sulbach 6 Pkt., Bananholzhausen 5 Pkt., Holzhausen 4 Pkt., Reyen 5 Pkt., Lieme 0 Pkt. (Lieme — Reyen noch offen.)
Gruppe III: Blomberg 1 8 Pkt., Schieder 6 Pkt., Blomberg 2 2 Pkt., Sport 2 2 Pkt., Barntrup 2 Pkt.

Jugend.

A-Klasse: Bahn-Frei 7 Pkt., 1860 Detmold 5 Pkt., Lage 4 Pkt., Lemgo 2 Pkt., Schötmar 2 Pkt.
B-Klasse, Gruppe I: Lage 4 Pkt., Eichholz 4 Pkt., Hillentrup 2 Pkt., Horn 2 Pkt. — Gruppe II: Bexterhagen 6 Pkt., Wüsten 3 Pkt., Sulbach 2 Pkt., Holzhausen 2 Pkt.

Turnerhandball

TV. 1860 Detmold — TK. Hameln I. 4:2 (3:1)

Nach einer längeren Pause trat die Mannschaft von 1860, Detmold, wieder auf den Plan. Als Gegner hatte sie den Turnklub Hameln zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Dies endete mit einem sicheren 4:2-Sieg der ersatzgeschwächten Detmolder Mannschaft. Wenn die an Spieltechnik bessere Mannschaft von 1860 kein höheres Torergebnis erzielen konnte, so ist dies in der Hauptsache wohl auf den Mangel an nötigem Spieleifer zurückzuführen, der immer dann zutage tritt, wenn gerade kein überaus scharfer Gegner vorhanden ist. Andererseits war das reichlich körperliche Spiel der Gäste in nicht geringem Maße hinderlich. — Spielverlauf: Gleich zu Beginn des Spiels machte sich eine leichte Feldüberlegenheit des Platzvereins bemerkbar, die dann auch schon in der 7. Minute durch einen unhaltbaren Wurf des Mittelstürmers zum Führungstreffer führte. Kurz darauf erzielte Hameln durch einen Ueberraschungstreffer den Ausgleich. 1860 drängte nun erneut den Gegner in seine Hälfte. Manche erfolgversprechende Gelegenheit wurde jedoch allzu oft durch das harte Angehen der Gästehintermannschaft vereitelt. Trotzdem konnte der Platzverein bis zur Pause noch zweimal erfolgreich sein, während die meisten gegnerischen Angriffe an der aufmerksamen Detmolder Verteidigung scheiterten. Nach Seitenwechsel kommt zeitweise ein offenes Feldspiel zustande, in dem 1860 zum vierten und letzten Treffer kam. Durch eine Unvorsichtigkeit der Detmolder Verteidigung konnte dann Hameln gegen Spielschluß das Ergebnis auf 4:2